

Laibacher Zeitung



Präsentationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Auslieferung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Anzeigen bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Seite 12 h; bei dichten Wiederholungen per Seite 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administratoren** befinden sich Wissensstraße Nr. 16; die **Redaktion** Wissensstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgegeben.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Verordnung des Justizministers

vom 28. März 1915,

über eine Verlängerung von Fristen zur Bornahme wechselseitlicher Handlungen.

Auf Grund des § 1 der Kaiserlichen Verordnung vom 29. August 1914, R. G. Bl. Nr. 227, wird verordnet:

§ 1.

Bei Wechseln und Schecks, die ganz oder teilweise in den Monaten April, Mai und Juni 1915 zahlbar sind, gelten die Präsentation zur Zahlung und die Protesterhebung als rechtzeitig, wenn sie innerhalb von zehn Werktagen nach dem Zahlungstage vorgenommen werden; ferner wird bei solchen Wechseln und Schecks die Frist für die Benachrichtigung der Bormänner auf zehn Werkstage verlängert.

§ 2.

Diese Verordnung tritt am 1. April 1915 in Wirklichkeit.

Hohenburger m. p.

Verordnung des Finanzministers im Einvernehmen mit dem Minister des Innern

vom 27. März 1915,

betreffend das Verbot des Agiohandels mit Landesgoldmünzen der Kronenwährung.

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 10ten Oktober 1914, R. G. Bl. Nr. 274, wird verordnet, wie folgt:

§ 1.

Wer ohne Bewilligung des Finanzministers Landesgoldmünzen der Kronenwährung zu einem ihren Nennwert übersteigenden Preise erwirbt oder veräußert, ferner, wer an solchen Geschäften mitwirkt, dazu auffordert oder sich dazu erbotet, wird mit Geld bis zu 5000 K. oder mit Arrest bis zu sechs Monaten bestraft.

Feuilleton.

Spionenjagd.

Von Paul Rosenhain.

(Nachdruck verboten.)

Mr. Stamford Parry von Scotland Yard ging fröstelnd am Strand von Great Yarmouth hin und her. Vor einigen Tagen waren hier, ein paar Seemeilen vor der Stadt, mehrere deutsche Kriegsschiffe aufgetaucht, und in den Herzen zitterte noch der Donner der furchtbaren Kanonade, die sie gegen das Städtchen eröffnet hatten.

Erst vor einigen Tagen hatte sich Mr. Stamford Parry aus seinem alten Ressort — Schmuggel — in die neu gegründete Abteilung für Spionsang versetzen lassen. Und er brannte darauf, sich auf dem eben betretenen Felde die ersten Spuren zu verdienen. Der unerwartete, unerhörte deutsche Besuch vor Great Yarmouth hatte in Scotland Yard keinen Zweifel darüber gelassen, daß Spionage am Werke sein müsse. Denn ohne eine genaue Kenntnis des Minenfeldes wäre diese Überraschung eine Unmöglichkeit gewesen. Hier galt es, mit fester Hand zuzugreifen.

Über dem Meer, das sich unendlich zu seinen Füßen breitete, lag stockdunkle Novembernacht. Alle Leuchtfäden waren gelöscht. Kein Schiffsschein schaute wie sonst in Friedenszeiten am Horizont; das Meer war tot, ausgestorben. Denn unter diesen dünnen, unendlichen Wassern lauerte Gefahr, und jeder Rückschlag konnte Tod bedeuten. Den Tod durch unsichtbare, unheilgelandene Minen.

§ 2.
Das Strafverfahren steht den politischen Behörden zu.

§ 3.
Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Wirklichkeit.

Heinold m. p.

Engel m. p.

Den 30. März 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXLV. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1914 sowie das X. Stück der kroatischen, das XXVI. Stück der kroatischen und iugoslawischen und das XXVII. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Den 30. März 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXXVI., XXXVII. und XXXVIII. Stück des Reichsgesetzblattes im deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Das Gefecht und der Untergang der „Zenta.“

Wien, 29. März.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Das Gefecht und der Untergang S. M. S. „Zenta“ am 16ten August 1914: Seine L. und L. Apostolische Majestät geruhten aus Anlaß dieser trotz ihres tragischen Ausgangs glorreichen Waffentat folgende Auszeichnungen zu verleihen: In Anerkennung hervorragend tapferer Führung des Schiffes „Zenta“ vor dem Feinde den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei dem Fregattenkapitän Paul Pachner; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde denselben Orden dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei den Linienschiffsleutnanten Franz Freiherrn von Leonhardi und Albert Homayr; das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens am Banne des Militärverdienstkreuzes dem Marineminister erster Klasse Gustav Milesch, den Maschinenbetriebsleitern zweiter Klasse Friedrich Stengel und Johann Bonne und dem vor dem Feinde gefallenen Maschinenbetriebsleiter erster Klasse Friedrich Rötter; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei dem Fregattenkapitän Paul Pachner; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde denselben Orden dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei den Linienschiffsleutnanten Franz Freiherrn von Leonhardi und Albert Homayr; das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens am Banne des Militärverdienstkreuzes dem Marineminister erster Klasse Gustav Milesch, den Maschinenbetriebsleitern zweiter Klasse Friedrich Stengel und Johann Bonne und dem vor dem Feinde gefallenen Maschinenbetriebsleiter erster Klasse Friedrich Rötter; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei dem Fregattenkapitän Paul Pachner; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde denselben Orden dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei den Linienschiffsleutnanten Franz Freiherrn von Leonhardi und Albert Homayr; das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens am Banne des Militärverdienstkreuzes dem Marineminister erster Klasse Gustav Milesch, den Maschinenbetriebsleitern zweiter Klasse Friedrich Stengel und Johann Bonne und dem vor dem Feinde gefallenen Maschinenbetriebsleiter erster Klasse Friedrich Rötter; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei dem Fregattenkapitän Paul Pachner; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde denselben Orden dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei den Linienschiffsleutnanten Franz Freiherrn von Leonhardi und Albert Homayr; das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens am Banne des Militärverdienstkreuzes dem Marineminister erster Klasse Gustav Milesch, den Maschinenbetriebsleitern zweiter Klasse Friedrich Stengel und Johann Bonne und dem vor dem Feinde gefallenen Maschinenbetriebsleiter erster Klasse Friedrich Rötter; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei dem Fregattenkapitän Paul Pachner; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde denselben Orden dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei den Linienschiffsleutnanten Franz Freiherrn von Leonhardi und Albert Homayr; das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens am Banne des Militärverdienstkreuzes dem Marineminister erster Klasse Gustav Milesch, den Maschinenbetriebsleitern zweiter Klasse Friedrich Stengel und Johann Bonne und dem vor dem Feinde gefallenen Maschinenbetriebsleiter erster Klasse Friedrich Rötter; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei dem Fregattenkapitän Paul Pachner; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde denselben Orden dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei den Linienschiffsleutnanten Franz Freiherrn von Leonhardi und Albert Homayr; das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens am Banne des Militärverdienstkreuzes dem Marineminister erster Klasse Gustav Milesch, den Maschinenbetriebsleitern zweiter Klasse Friedrich Stengel und Johann Bonne und dem vor dem Feinde gefallenen Maschinenbetriebsleiter erster Klasse Friedrich Rötter; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei dem Fregattenkapitän Paul Pachner; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde denselben Orden dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei den Linienschiffsleutnanten Franz Freiherrn von Leonhardi und Albert Homayr; das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens am Banne des Militärverdienstkreuzes dem Marineminister erster Klasse Gustav Milesch, den Maschinenbetriebsleitern zweiter Klasse Friedrich Stengel und Johann Bonne und dem vor dem Feinde gefallenen Maschinenbetriebsleiter erster Klasse Friedrich Rötter; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei dem Fregattenkapitän Paul Pachner; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde denselben Orden dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei den Linienschiffsleutnanten Franz Freiherrn von Leonhardi und Albert Homayr; das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens am Banne des Militärverdienstkreuzes dem Marineminister erster Klasse Gustav Milesch, den Maschinenbetriebsleitern zweiter Klasse Friedrich Stengel und Johann Bonne und dem vor dem Feinde gefallenen Maschinenbetriebsleiter erster Klasse Friedrich Rötter; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei dem Fregattenkapitän Paul Pachner; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde denselben Orden dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei den Linienschiffsleutnanten Franz Freiherrn von Leonhardi und Albert Homayr; das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens am Banne des Militärverdienstkreuzes dem Marineminister erster Klasse Gustav Milesch, den Maschinenbetriebsleitern zweiter Klasse Friedrich Stengel und Johann Bonne und dem vor dem Feinde gefallenen Maschinenbetriebsleiter erster Klasse Friedrich Rötter; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei dem Fregattenkapitän Paul Pachner; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde denselben Orden dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei den Linienschiffsleutnanten Franz Freiherrn von Leonhardi und Albert Homayr; das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens am Banne des Militärverdienstkreuzes dem Marineminister erster Klasse Gustav Milesch, den Maschinenbetriebsleitern zweiter Klasse Friedrich Stengel und Johann Bonne und dem vor dem Feinde gefallenen Maschinenbetriebsleiter erster Klasse Friedrich Rötter; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei dem Fregattenkapitän Paul Pachner; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde denselben Orden dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei den Linienschiffsleutnanten Franz Freiherrn von Leonhardi und Albert Homayr; das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens am Banne des Militärverdienstkreuzes dem Marineminister erster Klasse Gustav Milesch, den Maschinenbetriebsleitern zweiter Klasse Friedrich Stengel und Johann Bonne und dem vor dem Feinde gefallenen Maschinenbetriebsleiter erster Klasse Friedrich Rötter; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei dem Fregattenkapitän Paul Pachner; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde denselben Orden dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei den Linienschiffsleutnanten Franz Freiherrn von Leonhardi und Albert Homayr; das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens am Banne des Militärverdienstkreuzes dem Marineminister erster Klasse Gustav Milesch, den Maschinenbetriebsleitern zweiter Klasse Friedrich Stengel und Johann Bonne und dem vor dem Feinde gefallenen Maschinenbetriebsleiter erster Klasse Friedrich Rötter; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei dem Fregattenkapitän Paul Pachner; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde denselben Orden dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei den Linienschiffsleutnanten Franz Freiherrn von Leonhardi und Albert Homayr; das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens am Banne des Militärverdienstkreuzes dem Marineminister erster Klasse Gustav Milesch, den Maschinenbetriebsleitern zweiter Klasse Friedrich Stengel und Johann Bonne und dem vor dem Feinde gefallenen Maschinenbetriebsleiter erster Klasse Friedrich Rötter; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei dem Fregattenkapitän Paul Pachner; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde denselben Orden dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei den Linienschiffsleutnanten Franz Freiherrn von Leonhardi und Albert Homayr; das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens am Banne des Militärverdienstkreuzes dem Marineminister erster Klasse Gustav Milesch, den Maschinenbetriebsleitern zweiter Klasse Friedrich Stengel und Johann Bonne und dem vor dem Feinde gefallenen Maschinenbetriebsleiter erster Klasse Friedrich Rötter; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei dem Fregattenkapitän Paul Pachner; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde denselben Orden dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei den Linienschiffsleutnanten Franz Freiherrn von Leonhardi und Albert Homayr; das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens am Banne des Militärverdienstkreuzes dem Marineminister erster Klasse Gustav Milesch, den Maschinenbetriebsleitern zweiter Klasse Friedrich Stengel und Johann Bonne und dem vor dem Feinde gefallenen Maschinenbetriebsleiter erster Klasse Friedrich Rötter; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei dem Fregattenkapitän Paul Pachner; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde denselben Orden dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei den Linienschiffsleutnanten Franz Freiherrn von Leonhardi und Albert Homayr; das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens am Banne des Militärverdienstkreuzes dem Marineminister erster Klasse Gustav Milesch, den Maschinenbetriebsleitern zweiter Klasse Friedrich Stengel und Johann Bonne und dem vor dem Feinde gefallenen Maschinenbetriebsleiter erster Klasse Friedrich Rötter; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei dem Fregattenkapitän Paul Pachner; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde denselben Orden dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei den Linienschiffsleutnanten Franz Freiherrn von Leonhardi und Albert Homayr; das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens am Banne des Militärverdienstkreuzes dem Marineminister erster Klasse Gustav Milesch, den Maschinenbetriebsleitern zweiter Klasse Friedrich Stengel und Johann Bonne und dem vor dem Feinde gefallenen Maschinenbetriebsleiter erster Klasse Friedrich Rötter; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei dem Fregattenkapitän Paul Pachner; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde denselben Orden dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei den Linienschiffsleutnanten Franz Freiherrn von Leonhardi und Albert Homayr; das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens am Banne des Militärverdienstkreuzes dem Marineminister erster Klasse Gustav Milesch, den Maschinenbetriebsleitern zweiter Klasse Friedrich Stengel und Johann Bonne und dem vor dem Feinde gefallenen Maschinenbetriebsleiter erster Klasse Friedrich Rötter; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei dem Fregattenkapitän Paul Pachner; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde denselben Orden dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei den Linienschiffsleutnanten Franz Freiherrn von Leonhardi und Albert Homayr; das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens am Banne des Militärverdienstkreuzes dem Marineminister erster Klasse Gustav Milesch, den Maschinenbetriebsleitern zweiter Klasse Friedrich Stengel und Johann Bonne und dem vor dem Feinde gefallenen Maschinenbetriebsleiter erster Klasse Friedrich Rötter; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei dem Fregattenkapitän Paul Pachner; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde denselben Orden dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei den Linienschiffsleutnanten Franz Freiherrn von Leonhardi und Albert Homayr; das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens am Banne des Militärverdienstkreuzes dem Marineminister erster Klasse Gustav Milesch, den Maschinenbetriebsleitern zweiter Klasse Friedrich Stengel und Johann Bonne und dem vor dem Feinde gefallenen Maschinenbetriebsleiter erster Klasse Friedrich Rötter; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei dem Fregattenkapitän Paul Pachner; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde denselben Orden dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei den Linienschiffsleutnanten Franz Freiherrn von Leonhardi und Albert Homayr; das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens am Banne des Militärverdienstkreuzes dem Marineminister erster Klasse Gustav Milesch, den Maschinenbetriebsleitern zweiter Klasse Friedrich Stengel und Johann Bonne und dem vor dem Feinde gefallenen Maschinenbetriebsleiter erster Klasse Friedrich Rötter; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei dem Fregattenkapitän Paul Pachner; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde denselben Orden dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei den Linienschiffsleutnanten Franz Freiherrn von Leonhardi und Albert Homayr; das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens am Banne des Militärverdienstkreuzes dem Marineminister erster Klasse Gustav Milesch, den Maschinenbetriebsleitern zweiter Klasse Friedrich Stengel und Johann Bonne und dem vor dem Feinde gefallenen Maschinenbetriebsleiter erster Klasse Friedrich Rötter; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei dem Fregattenkapitän Paul Pachner; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde denselben Orden dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei den Linienschiffsleutnanten Franz Freiherrn von Leonhardi und Albert Homayr; das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens am Banne des Militärverdienstkreuzes dem Marineminister erster Klasse Gustav Milesch, den Maschinenbetriebsleitern zweiter Klasse Friedrich Stengel und Johann Bonne und dem vor dem Feinde gefallenen Maschinenbetriebsleiter erster Klasse Friedrich Rötter; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei dem Fregattenkapitän Paul Pachner; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde denselben Orden dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei den Linienschiffsleutnanten Franz Freiherrn von Leonhardi und Albert Homayr; das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens am Banne des Militärverdienstkreuzes dem Marineminister erster Klasse Gustav Milesch, den Maschinenbetriebsleitern zweiter Klasse Friedrich Stengel und Johann Bonne und dem vor dem Feinde gefallenen Maschinenbetriebsleiter erster Klasse Friedrich Rötter; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei dem Fregattenkapitän Paul Pachner; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde denselben Orden dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei den Linienschiffsleutnanten Franz Freiherrn von Leonhardi und Albert Homayr; das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens am Banne des Militärverdienstkreuzes dem Marineminister erster Klasse Gustav Milesch, den Maschinenbetriebsleitern zweiter Klasse Friedrich Stengel und Johann Bonne und dem vor dem Feinde gefallenen Maschinenbetriebsleiter erster Klasse Friedrich Rötter; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei dem Fregattenkapitän Paul Pachner; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde denselben Orden dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei den Linienschiffsleutnanten Franz Freiherrn von Leonhardi und Albert Homayr; das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens am Banne des Militärverdienstkreuzes dem Marineminister erster Klasse Gustav Milesch, den Maschinenbetriebsleitern zweiter Klasse Friedrich Stengel und Johann Bonne und dem vor dem Feinde gefallenen Maschinenbetriebsleiter erster Klasse Friedrich Rötter; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei dem Fregattenkapitän Paul Pachner; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde denselben Orden dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei den Linienschiffsleutnanten Franz Freiherrn von Leonhardi und Albert Homayr; das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens am Banne des Militärverdienstkreuzes dem Marineminister erster Klasse Gustav Milesch, den Maschinenbetriebsleitern zweiter Klasse Friedrich Stengel und Johann Bonne und dem vor dem Feinde gefallenen Maschinenbetriebsleiter erster Klasse Friedrich Rötter; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei dem Fregattenkapitän Paul Pachner; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde denselben Orden dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei den Linienschiffsleutnanten Franz Freiherrn von Leonhardi und Albert Homayr; das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens am Banne des Militärverdienstkreuzes dem Marineminister erster Klasse Gustav Milesch, den Maschinenbetriebsleitern zweiter Klasse Friedrich Stengel und Johann Bonne und dem vor dem Feinde gefallenen Maschinenbetriebsleiter erster Klasse Friedrich Rötter; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei dem Fregattenkapitän Paul Pachner; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde denselben Orden dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei den Linienschiffsleutnanten Franz Freiherrn von Leonhardi und Albert Homayr; das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens am Banne des Militärverdienstkreuzes dem Marineminister erster Klasse Gustav Milesch, den Maschinenbetriebsleitern zweiter Klasse Friedrich Stengel und Johann Bonne und dem vor dem Feinde gefallenen Maschinenbetriebsleiter erster Klasse Friedrich Rötter; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei dem Fregattenkapitän Paul Pachner; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde denselben Orden dritter Klasse mit der Kriegsdekoration tagfrei den Linienschiffsleutnanten Franz Freiherrn von Leonhardi und Albert Homayr; das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens am Banne des Militärverdienstkreuzes dem Marineminister erster Kl

Kurz darauf kamen aber auch in westnordwestlicher Richtung viele Rauchsäulen in Sicht und bei ihrer rapi- den Annäherung gewahrte man bald, daß sie von der aus 17 bis 18 großen Schiffen bestehenden französischen Flotte herstammten: Schlachschiffe des „Danton“-Typs und Panzerkreuzer, die von einer größeren Torpedoflotte begleitet waren und in steiler Staffellinie im Jagdkurs derart in den Raum zwischen der noch etwa 30 Seemeilen entfernten Einfahrt in den Golf von Cattaro und unseren zwei Schiffen mit großer Geschwindigkeit steuerten, um ihnen den Rückzug in den Hafen abzuschneiden.

Trotz intensiver Funkenspruchstörung seitens der feindlichen Flotte gelang es „Zenta“, noch ihre Beobachtungen nach dem Golf von Cattaro radiographisch zu übermitteln. Als letzte Depesche wurde abgegeben: „17 feindliche Schiffe jagen „Zenta“; Feuer eröffnet!“

In dieser kritischen Situation erteilte der Kommandant der „Zenta“ an „Ulan“ den Befehl, von seiner bedeutend höheren Geschwindigkeit Gebrauch zu machen und dadurch zu trachten, sich der drohenden Umklammerung zu entziehen. Für die viel weniger laufende „Zenta“ war der Durchbruch durch die feindliche Linie nicht mehr möglich. Der Kommandant beschloß daher, sie knapper unter der Küste zu halten, kämpfend gegen den Golf von Cattaro zu steuern, um das Schiff freiwillig zu versenken, falls es nicht mehr gelingen sollte, den Hafen zu erreichen. Es sollte bis zur vollkommenen Vernichtung Widerstand geleistet werden.

Mittlerweile war die mit über 20 Seemeilen fahrende feindliche Flotte auf 10.000 bis 12.000 Meter an „Zenta“ herangekommen und die zuerst in südwestlicher Richtung gesichteten Schiffe der Quene hatten sich dem Groß angeschlossen, als vom Feinde zwei Schüsse abgefeuert wurden, die, weil kein Geschosshauflauf bemerkbar war, als Aufforderung zur Ergebung aufgefaßt werden konnten. Als Antwort darauf ließ der Kommandant der „Zenta“ zum Zeichen, daß er den ungleichen Kampf aufnehmen werde, die k. und k. Flagge auf den Masttoppen, über Heck die seidene Ehrenflagge hissen, worauf drei bis vier Schlachschiffe mit Geschüßen des schwersten Kalibers sich auf „Zenta“ einzuschießen begannen. Der erste Doppelschuß war zu weit, der zweite zu kurz; dann fiel eine Lage, die knapp unter Bord einschlug und das Vorschiff und die Brücke mit einer Sturzsee überschwemmte. Hierbei wurde das Schiff auch von einzelnen Sprengstücken getroffen. Nun folgte Lage auf Lage.

Als die Distanz sich etwa auf 10.000 Meter verringert hatte, befahl der Kommandant der „Zenta“, das Feuer aus den 12 Zentimeter-Geschützen zu eröffnen. Die erste Lage, die S. M. S. „Zenta“ abgab, war zu kurz, die folgenden fielen gut.

Darüber war es ungefähr 9 Uhr geworden, als Sprengstücke einer feindlichen Granate, die im Maschinenraum explodiert war und den Maschinenbetriebsleiter Friedrich Rotter nebst fast dem ganzen dort befindlichen Maschinenpersonal getötet hatte, die rechte Hauptdampfleitung durchschlugen und das Schiff durch Außerbetriebsetzen beider Maschinen manövriertunfähig machten.

„Zenta“ bot nun dem Feinde eine stillstehende Scheibe dar. Den Rest der Fahrt hatte der Kommandant noch dazu benutzt, soweit zu wenden, um den Geschützen der linkssitzigen Batterie einen guten Ausschuß zu geben und getreu der Tradition unserer Kriegsmarine den Kampf um die Waffenehre bis zum äußersten fortzusetzen.

Gleichzeitig erteilte der Kommandant den Befehl, die Feuer unter den Schiffskesseln zu löschen und die Sicherheitsventile zu entlasten.

Obwohl das Schiff durch den mit Macht dem Maschinenraum durch alle Schächte entströmenden Rauch in eine Wolke von Siedehitze gehüllt war, verharrete die Mannung unter dem Einfluß des tapferen Beispielss der Offiziere, Seefähnriche und Seekadetten auf ihren Geschäftsposten und setzte trotz der geringen Wahrscheinlichkeit, mit dem kleinen Geschützkaliber gegen die schwergepanzerten Feinde Erfolge zu erzielen, das Feuer unentwegt fort.

Weitere feindliche Treffer erzeugten Brände auf Deck und in der Batterie, die nach und nach den Verkehr zwischen Achterdeck und Brücke verhinderten. Trotz der Aufopferung des Gesamtdetailoffiziers, Linienschiffleutnants Franz Freiherrn von Leonhardi, war es unmöglich, die Brände zu löschen, weil die Pumpen versagten und deren Steileitungen ebenso zerstört waren wie die elektrische Beleuchtungsanlage im Schiffe. Ein Schuß hatte in den vorderen Kesselraum eingeschlagen, einen Waffereinbruch hervorgerufen und dem Maschinenmaaten Schuß beide Beine vom Rumpfe getrennt. Fallend rief er: „Hoch Österreich!“

Unter der Wirkung des Feuers wurden alle Geschütze bis auf eines demontiert. Dieses wurde bis zum Augenblick, als das Schiff verlassen werden mußte, durch den Artillerieoffizier Linienschiffleutnant Albert Homayr selbst bedient, nachdem die gesamte Geschützmannung außer Gefecht gesetzt worden war.

Von „Zenta“ wurden alles in allem über 120 Schuß abgefeuert. Die Schiffsdecke war mit Toten und Verwundeten bedeckt. Den Verwundeten konnte keine Hilfe mehr geleistet werden, weil der Verbandsplatz, das Spital und die als Verbandsplatz auf Deck fungierende Radiolabine zerstört waren. Am stärksten war das Vorschiff zerstört, die Brücke teilweise zerstört, mittschiffs in die Batterie, in den Heizerwachtraum und in den Handsteuerraum waren große Breschen gerissen. Intakt waren die Masten, Ramine und die Flaggen.

Das Schiff begann infolge der Wasserlinientreffer sichtlich zu sinken. Was an geheimen Alten vorhanden war, wurde eigens ins Meer versenkt, und jetzt erteilte der Kommandant den Befehl zum Verlassen des Schiffes, das sich beiläufig auf vier bis fünf Seemeilen Entfernung von der Küste bei Castellastua befand.

Als Fregattenkapitän Pachner im Glauben, sich als Letzter vom Schiffe entfernt zu haben, schon schwimmend zurückblieb, gewährte er auf dem Achterdeck, daß er vom der Brücke aus infolge des Brandes nicht hatte beobachten können, noch den Seefähnrich Mag von Kramer mit einigen Mannschaftspersonen. Der Kommandant schwamm deshalb zurück, erlitterte das Schiff und verblieb darauf, bis auch diese letzten Personen ins Wasser gesprungen waren. Dann verließ er das Schiff zum zweitenmale.

Fregattenkapitän Pachner hatte sich kaum auf hundert Meter davon entfernt, als S. M. S. „Zenta“ mit dem Bug aus dem Wasser tauchend, sich aufrichtete und dann mit dem Achterschiff voran mit wehenden Flaggen in die Tiefe glitt. Ein vielstimmiges spontanes „Hurra“ der mit den Wellen ringenden Mannschaft begleitete diesen letzten Akt des Kampfes. Es war gegen 9 Uhr 40 Minuten vormittags. Der Feind, der bis zu diesem Augenblick das Feuer fortgesetzt hatte, wendete gegen Süden und verließ den Kampfplatz, ohne irgend einen Versuch zur Rettung der Schiffbrüchigen unternommen zu haben. Nach vier- bis fünfstündigem Schwimmen erreichten die Überlebenden den Strand von Castellastua. Eine Gruppe, bei der sich der Schiffskommandant befand, wurde in der Nähe des Strandes von Booten, die die Flagge der Genfer Konvention führten, aufgegriffen und über dahingehende Bitt auf Klippe S. Domenica ausgesetzt, um nicht in montenegrinische Gefangenschaft zu fallen. Einige Stunden später kam aber doch montenegrinisches Militär und führte die erschöpften Wehrlosen ab.

Wiewohl S. M. S. „Zenta“ bei dem so ungleichen Kampfe gegen erdrückende Übermacht dem Feinde kaum nennenswerten Schaden zugefügt haben dürfte, errang doch das Schiff und seine heldenhafte Mannschaft hiebei zweifellos einen hohen moralischen Effekt. Sie haben, bis zum Untergange tapfer kämpfend, dem Feinde einen Begriff des wagemutigen und opferfreudigen Geistes gegeben, der unter der k. und k. Kriegsmarine um ein neues Ruhmesblatt bereichert.

Die Stimmung in England.

Aus dem Haag wird der „Pol. Korr.“ geschrieben: Die Auskünfte der Personen aus neutralen Ländern, die in der letzten Zeit England besucht haben, zeigen in dem Punkte völlige Übereinstimmung, daß die Erkenntnis der gewaltigen Bedeutung des jetzigen Krieges bei den Engländern in weit geringerem Maße als in den anderen an diesem Kampfe beteiligten Ländern in das allgemeine Volksbewußtsein eingedrungen ist. Man verfolgt wohl die Kriegsnachrichten mit lebhaftem Interesse, manchmal auch mit Beunruhigung, man ergeht sich in haftrüttelnden Urteilen über die Feinde, aber die gänzliche Hingabe des Gemüts an die großen Entscheidungen, die auf den europäischen Kriegsschauplätzen fallen sollen, die Vereinigung des ganzen Volkes zu einer alles andere zurückdrängenden Teilnahme an dem beispiellosen Ringen, das sich jetzt abspielt, ist in England nicht wahrzunehmen. In den eigentlichen politischen Kreisen fehlt es nicht an der Erkenntnis dieser Tatsache und nicht an Auskünften des Bedauerns darüber, und wenn Londoner Blätter darüber freimütigen Hinweisen auf den Mangel an diesem Kriegsinteresse Raum geben, so geschieht dies sicherlich nicht bloß aus Objektivität gegenüber Stimmen jeder Art, sondern auch aus Anerkennung der Berechtigung solcher Feststellungen. So haben die „Times“ eine in diesem Sinne gehaltene Zuschrift eines Amerikaners veröffentlicht, der einen Vergleich zieht zwischen den Eindrücken, die er in Deutschland und in Österreich-Ungarn und denen, die er in London empfangen hat. Er spricht seine Bewunderung für die Art aus, in der die Regierungen Deutschlands und Österreich-Ungarns ihre Völker vereinigt haben. Wenn man dann nach England kommt und findet, daß die oberen Klassen über Pferderennen und die Arbeiter über Streiks diskutieren, wirkt dies wie eine kalte Dusche. Einem auswärtigen Beobachter müßte es vorkommen, daß in England Männer und Frauen nicht ihr Bestes aufbieten,

um den Krieg zu erfolgreichem Ende zu führen. Ein Geschäftsmann habe gegenüber dem Verfasser der Zeitschrift geäußert, daß er niemals die Kriegsberichte lese, und ein anderer habe erklärt, daß er an dem Krieg gar kein Interesse nehme. Er gab zu, daß es eine ernste Sache sei; aber er glaube, daß ja die Deutschen infolge des Mangels an Nahrung, Kupfer und Geld ohnedies dem Untergange geweiht seien.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Soldatendorf.) Vom Gebirgskriege in den Vogesen geht der „Neue Zürcher Zeitung“ folgende Schilderung eines Soldatendorfes hinter den deutschen Schützengräben zu: Tief im Walde versteckt, in ganz geschützter Lage, liegt ein Soldatendorf mit allen möglichen Bequemlichkeiten. „Indianerdorf“ wird es im Soldatenmunde auch genannt. Da gibt es geräumige Küchen, in denen das schmorende Schweinefleisch gar lieblich duftet und das Sauerkraut verlockend dampft. Die Leute leben herrlich. Auch eine mit schwarz-weiß-roten Fähnchen geschmückte Marketenderei gibt es da — freilich ohne Marketenderin — wo Wein und Schnäpse, zuweilen auch britisches Bier ausgeschankt werden. In der Nähe des Soldatendorfes ist ein laufender Brunnen mit gebeckter Feuerstelle. Da finden die Leute stets warmes Wasser zum Reinigen des Körpers und der Leibwäsche. Ein Tiefbautechniker aus der Truppe hat die Quelle entdeckt und gefaßt. Vor dem Offiziersquartier „Villa Waldfriede“ begrüßt mich ein Kompanieführer, der in Friedenszeiten der edlen Kunst der Malerei obliegt. „Ah, Sie kennen wir schon,“ erwidert er lebhaft, wie ich ihm vorstelle. „Ihre Kriegsberichte kommen auch zu uns.“ Auch hier sind Schweizer Zeitungen häufige und gerngelesene Gäste. Etwa abseits des Dorfes liegt die von der Truppe selbst gebaute Waldkapelle. Der etwas verblichene Schmuck der Weihnachtsfeier hängt noch drin und dran. Hier wurde im Freien, mitten im Walde, unter dem Sternenzelt, im blitzenenden Schnee am heiligen Christabend eine ergreifende Weihnachtsfeier abgehalten, wie mir der Kompanieführer erzählt. Ein unsichtbarer Chor sang hinter der Kapelle „Stille Nacht“, in der offenen Halle leuchtete der Christbaum. Alle Leute waren hingerissen von der Weise dieser Feier. Am Sonntag wird hier stets Waldgottesdienst abgehalten. Nicht von Anfang an sah es da droben in den Bergen so gemütlich aus. Noch sind im Walde die jetzt verfallenen Erdhütten und Baumzelte sichtbar, in denen die Truppen, bald Franzosen, bald Deutsche, ihre erste Unterkunft gesucht hatten. Jetzt ist man so weit, daß die Blockhütten und Unterstände bald elektrische Beleuchtung haben werden. Das Licht- und Kraftwerk ist schon fertiggestellt. Angenehm berührt es den Naturfreund, in diesem schönen Waldrevier nirgends zerbrochene Flaschen, nirgends Unrat zu finden. Die Abfälle werden in Kisten oder Säcken gesammelt und ins Tal abgeführt, um als Schweinefutter verwendet zu werden.

— (Katakomben des Todes.) Es gibt Stellen an der weiten Schlachtfeld in Nordfrankreich und Flandern, in denen die Deutschen den einen Teil eines Dorfes und die Franzosen den anderen besetzt halten. Die Orte selbst sind völlig zusammengebrochen, aber die Keller müssen nun als Schützengräben dienen. Ein englischer Kriegsberichterstatter schildert solch eigenartige Verhältnisse an der Linie Vermelles-Albert, wo die Schlachtfeld durch das Kohlengebiet von Lens geht und um die Stadt Arras herumläuft. Südlich der Eisenbahnlinie von Lens halten die Franzosen ein Viertel des Dorfes Fosse Calonne, wo sich eine Kohlengrube befindet. Um Haus für Haus ist hier erbittert gekämpft worden und wird noch gekämpft mit Minen, Sappen und Bomben. Der Platz ist völlig von den Bewohnern verlassen, und das ganze Dorf ist zu einer unterirdischen Stadt geworden, einer Katakomben des Todes. Die Schützengräben der ersten Linie sind in den Kellern, wobei die durchlöcherten Trümmer verräucherter Mauern als Schanzen dienen. Quer über die enge Dorfstraße hinauf liegt die Stellung des Feindes, die genau so angelegt ist. In diesen staubigen, dumpfen Steinellern liegen nun die Leute, von Bomben und Granaten umdröhnt, und es ist ein seltsamer unheimlicher Anblick, wie sich der Kampf in dieser Trümmerstätte abspielt, inmitten all der Beugen der Verstörung neue Opfer fordert. In Carench, wo sich die Linie nach Angres zurückzieht, herrscht die gleiche Hölle von Lärm, Staub und Ruinen. Hier halten die Franzosen noch das halbe Dorf, und die beiden feindlichen Linien sind nur drei bis vier Meter voneinander entfernt. In so furchtbarer Enge, wo von Keller zu Keller über die schmale Straße der Kampf geht, ist nur ein Ausweg möglich; einer oder der andere von den Gräben wird unterminiert und mit seiner Mannschaft in die Luft gesprengt. So werden die Keller, die jetzt ihre Schützengräben sind, zum Grabe der Krieger.

— (Warum die Schiffe „weiblich“ sind.) Im Anschluß an einen Meinungsaustausch über „das Geschlecht der Schiffe“ sendet der „Frankfurter Zeitung“ eine Leserin einen kleinen Beitrag zu diesem Thema, der die sti-

tige Frage, so weit sie die Segelschiffe betrifft, restlos löst. — Ein alter Seebär geht mit seinem Sohne am Hamburger Segelschiffshafen spazieren. „Bädder, was is dat für'n Schiff?“ — „Dat is die „Siegfried.“ — „Bädder, was ist dat für'n Schiff?“ — „Dat is die „Sturm vogel.“ — „Bädder, was is dat für'n Schiff?“ — „Dat is die „Polarstern.“ — „Bädder, warum sind denn die Schiffe allens weiblich?“ — „Dummer Jung, dat is doch ganz klar; weil ihre Takelage so bannig viel Geld kostet.“ — Nach einem anderen Seemannsscherz sind die Schiffe deshalb weiblich, da man, wenn sie ausfahren, nie weiß, wann sie zurückkehren.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

(Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat angeholt, daß dem Oberleutnant Franz Kratochwill des IR 27 neuerlich die Allerhöchste Anerkennung bekanntgegeben werde. Die Allerhöchste belobende Anerkennung wurde dem Hauptmann in der Reserve Johann Strahm in der Reserve Ludwig Glaz und Karl Zechner, allen drei des IR 27, bekanntgegeben.

(Die Bronzene Ehrenmedaille vom Roten Kreuze) wurde dem Feldwebel des IR 17 Karl Podboj als Förderer verliehen.

(Ein Braver unseres Haussregiments) ist Infanterist Titulargreiter Johann Zupanc. Unerhörlichkeit und Schneidigkeit waren zwei Soldatentugenden, die ihn bei allen Gefechten auszeichneten. Deshalb schien das feindliche Feuer für ihn nicht zu existieren, denn, unermüdlich Munition hin und her tragend, blieb er als Letzter in der Stellung, um erst dann den anderen zu folgen, als er alles gesammelt hatte, was ihm zum Kampfe noch brauchbar schien. Aber nicht nur Munitionssatz war seine Tätigkeit, sondern auch mit dem Gewehr in der Hand kämpfte er mitten unter seinen Kameraden, diese durch sein gutes Beispiel stets ermutigend und anspornend. Bei einem Gefechte verwundet, wurde er nach Laibach befördert, wo er, halb genesen, seinen eben von der Front zurückkehrenden Feldwebel sah, den er mit Bitten, ihn sofort mit zur Front zu nehmen, solange bestürzte, bis er, vom Arzte entlassen, von diesem mitgenommen wurde. Jetzt steht er wieder in der Feuerlinie. Er wurde mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille erster Klasse ausgezeichnet.

(Strenge Bestrafung für betrügerische Militärlieferanten.) Wie wir erfahren, wurde beim Landwehrdivisionsgericht in Wien gegen mehrere Militärlieferanten, die der Heeresverwaltung unbrauchbare Ausstülpungsgegenstände geliefert haben sollen, das Strafverfahren unter Haft eingeleitet. In den maßgebenden Kreisen ist man zur Anwendung der schärfsten zu Gebote stehenden Mittel gegen jene Elemente entschlossen, die in den gegenwärtigen außerordentlichen Verhältnissen nur eine willkommene Gelegenheit zur schamlosen Aushebung der öffentlichen Mittel und zur stripellosen Vereicherung erblicken und, ohne jedwede Bedachtnahme auf die hieraus für Armee und Staat entstehenden unverhütbaren Folgen, Leben und Gesundheit unserer Soldaten in zynischer Gewissenlosigkeit für den eigenen Gewinn preisgeben. Gegen die erwähnten Lieferanten wird die Untersuchung wegen des Verbrechens gegen die Kriegsmacht des Staates nach § 327 M. St. G. geführt, das in gewissen qualifizierten Fällen mit dem Tode durch den Strang, sonst mit schwerem Kerker von zehn bis zwanzig Jahren bedroht ist.

(XVII. Verzeichnis über die beim I. und II. Landespräsidium eingelaufenen Spenden:) c) zu Gunsten des Kriegsfürsorgefonds: 1%iger Gehaltsrücklaß der Beamten der Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf 45,76 K.; doppelt der Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert 54,65 K.; doppelt des Lehrkörpers des Gymnasiums in Rudolfs Wert 26,20 K.; Anton Kline in Oberfeld 10 K.; Katolisko Slov. izobraževalno društvo in Hrušica bei Laibach — 10%iger Reinertrag von der Aufführung des Theaterstücks „Naša tri“ 4 K.; Franz Schweiger in Leskovci 40 K.; Pfarramt in St. Veit (Sammlung) 105 K.; Schulleitung in Sostro (Sammlung) 34,50 K.; Pfarramt Golo (Sammlung) 6,78 K.; Pfarrer Johann Knaver in Golo 3,22 K.; Gemeinde Račna 23,50 K.; J. Pellegrini, I. L. Landesgerichtsrat in Laas, 9,60 K.; Sparkasseinzen vom Pflegebefohlenen Josef Pijanec 70 K.; und von der Pflegebefohlenen Maria Zigmunt 80 K.; Weinbauinspektor Skalich 5 K.; Frau Bianca von Wurzbach in Landspreis 20 K.; Beamte der Bezirkshauptmannschaft Rudolfs Wert 57 K.; Pfarramt Töplitz 20 K.; Gemeindeamt Döbern 7,76 K.; Gemeindeamt Bojsko 5 K.; Sammlung der Schulleitung in Brezje bei Dobrova 7 K.; 1%iger Gehaltsrücklaß der Beamten der I. L. Tabakfabrik in Laibach 49,45 K.; doppelt des Lehrkörpers der Staatsoberrealschule in Laibach 81 K. 37 h.; Sammlung des fünfbischoflichen Ordinariates bei den Pfarrämtern in der Diözese Laibach 2030 K.; 1%iger Gehaltsrücklaß: der Beamten der Bezirkshauptmannschaft Adelsberg 22,76 K.; des Lehrkörpers der I. L. Staatsgewerbeschule in Laibach 34,05 K.; der Beamten der I. L. Landesregierung 198,06 K.; der Beamten der Bezirkshauptmannschaft Gottschee 16,48 K.; der Beamten der I. L. Finanzdirektion in Laibach 62 K.; der Beamten der I. L. Bezirkshauptmannschaft Loitsch 13,93 K.; der Beamten der I. L. Polizeidirektion in Laibach 31 K.; der Beamten der I. L. Bezirkshauptmannschaft Laibach 55 K.; der Beamten der I. L. Bezirkshauptmannschaft

Gurkfeld 22,46 K.; der Beamten der I. L. Bezirkshauptmannschaft Kainburg 23,54 K.; der Beamten der I. L. Bezirkshauptmannschaft Stein 13,31 K.; der Beamten der I. L. Bezirkshauptmannschaft Tschernembl 11,61 K.; der Beamten der I. L. Bezirkshauptmannschaft Rudolfs Wert 31,86 K.; der Beamten des Steuerreferates in Rudolfs Wert 8,38 K.; der Gymnasialprofessoren in Rudolfs Wert 30 K.; der Beamten der I. L. Bezirkshauptmannschaft Littai 23,14 K.; Stahlwerke Weißensels 500 K.; Katolisko Slov. izobraževalno društvo in Birknit 35,20 K.; Sammlung des I. L. Steueramtes in Adelsberg 287,12 K.; Sammlung des I. L. Steueramtes in Senošč 48,85 K.; Schulleitung in Javor 8 K.; Oberleutnant Josef Lückmann als Kranzablösung für den verstorbenen Oberleutnant Gustav Raßner 25 K.; Agnes Sterbenz in Kraut 1 K.; Lene Sterbenz in Kraut 1 K.; Administration des „Slovenec“ 10 K.; Prof. Hugo Podrašč 20 K.; Ergebnis der Sammelbüchse des I. L. Steueramtes Gurkfeld 23,58 K.; Sammlung der Administration des „Slovenec“ 16 K., Summe 4440 K. 98 h.; hiezu die Summen der früheren Verzeichnisse 76,157 K. 84 h., zusammen 80,598 K. 82 h.

(VI. Spendenausweis des I. und I. Garnisonsspitales Nr. 8 in Laibach.) Gespendet haben: der Landesausschuß für Kainburg wöchentlich mehrere Hektoliter Wein; Frau Bogomila Šusterč, Landeshauptmanns-Gemahlin (wiederholte Spende), 12 dänische Decken; das Pfarramt in Altenmarkt bei Radek (5. und 6. Sendung) 4 Leintücher, 3 Hemden und diverse Leinenstücke; Herr Josef Tomšič, Pfarrer der St. Josefskirche in Cith, Pa., Amerika (zweite Sendung) 9 Pakete entsetzte Baumwollwatte; das Spendenkomitee der Beamten des Österreichischen Lloyd in Triest, Verpflegungsabteilung, 1500 Zigaretten; die Firma Johann Jar & Sohn in Laibach eine Nähmaschine (leihweise); Herr August Repič in Laibach ein Weinfäß (leihweise); H. Fatur L. eine Bettdecke; eine Ungenannte durch Herrn Oberstabsarzt Dr. Geduldiger je 6 Paar Socken und Flanellfusslappen; Fr. Math. Kosler in Laibach (9. Sendung) 700 Zigaretten; Frau Klemens Marie in Tschermoschnitz (zweite Sendung) 5 Brustwärmere, 5 Schneehauben, 2 Leibchen, Ansichtskarten, Briefpapier, Bleistifte, 14 Rauchpfeifen samt Tabak und 9 Liter Weingleger (leichterer Spende der Marie Kump aus Blösch, Andreas Picelj aus Reuberg, J. Pauš und Theresia Schöber aus Unter-Plesica sowie des Johann Jurak aus Gehag); Frau Stemberger Milomena aus Mannsburg 15 Hemden, 2 Handtücher, Sharpie und Holzwolle; Fr. Rajdič Berta, Lehrerin in Birnbaum, Sharpie. — Allen Spendern und Spenderinnen sei der herzlichste Dank mit der Bitte ausgedrückt, dem Garnisonsspitale auch fernerhin ihr Wohlwollen zu bewahren. Alle für das obige Spital bestimmten Spenden und Sendungen sind an die Verwaltungskommission des I. und I. Garnisonsspitales Nr. 8 in Laibach zu richten.

(Verlustliste.) In der vom I. und I. Kriegsministerium ausgegebenen Verlustliste Nr. 137 sind ausgewiesen: Leutnant Piaty, FJB 2., 1. K., tot (vom IR 27 zugeteilt, in der Evidenz nicht auffindbar), weiters vom Feldjägerbataillon Nr. 20 folgende Mannschaft aus Kainburg: Jäg. Bogataj Paul, kriegsgef.; Patr. Hajdiga Jakob, 1. K., kriegsgef.; UJäg. Tit-Bgf. Jamnik Martin, 1. K., tot; Patr. Kobal Chrill, 1. K., kriegsgef.; Bgf. Matovec Josef, 1. K., verw.; Jäg. Prelesnik Josef, 4. K., verw.; ResJäg. Rauschel Andreas, 4. K., verw.; Jäg. Rupar Josef, 4. K., verw.; ErßRes. Rupnik Johann, 4. K., verw.; Vihar Franz, 1. K., kriegsgef.; Jäg. Volk Alois, 1. K., verw.; Zalek Matthias, 1. K., kriegsgef.; vom Dragonerregiment Nr. 5: Drag. Janes Franz, verw.; Drag. Korp. Franz, verw.; Drag. Petek Michael, verw.; Drag. Schmied Math., verw.; Drag. Sumi Martin, verw.; Drag. Bušek Heinrich, verw.; vom Feldkanonenregiment Nr. 7: Fahrkan. Bratosel Franz, verw.; Fahrkan. Murk Josef, verw.; vom Landwehrinfanterieregiment Nr. 5: Inf. Dražem Karl, 3. K., verw.

(Verlustliste.) In der vom I. und I. Kriegsministerium ausgegebenen Verlustliste Nr. 139 sind vom Infanterieregiment Nr. 17 als kriegsgefangen ausgewiesen: Inf. TitGefr. Adamčič Franz, 5. K.; Inf. Bostjančič Josef Franz, 7. K.; ErßRes. Bradač Anton, 1. K., verw.; ErßRes. Debevec Jakob, 2. K.; Inf. Dornik Franz, 11. K.; Gefr. Dremelj Josef, 9. K.; ErßRes. Ferjančič Florjan, 7. K.; Inf. TitGefr. Frančovič Anton, 15. K.; ErßRes. Janežič Franz, 2. K.; ErßRes. Jerič Matthias, 4. K.; ErßRes. Jerin Franz, 4. K.; ErßRes. Juvanc Michael, 3. K., verw.; Inf. Kregar Matthias, 9. K.; Inf. Krtovič Anton, 7. K., verw.; Inf. TitGefr. Marek Franz, 5. K.; ResInf. Matetič Matthias, 3. K.; ErßRes. Maurin Blasius (Basilius), 5. K., verw.; ResOffDien. Medic Alois, 11. K.; ErßRes. Milavec Franz, 1. K.; Inf. Pasek Johann, 7. K.; ResKorp. Papež Rudolf, 13. K.; ErßRes. Perhavec Anton, 6. K.; Inf. Potočar Franz, 6. K.; ResBgf. Ravníkar Josef, 7. K.; Bgf. Schauer Franz, 1. K.; Inf. Sedmak Michael, 4. K.; ResInf. Skalar Franz, 3. K., verw.; ResInf. Sojer Lorenz, 15. K.; ErßRes. Stefe Karl, 4. K.; ResInf. Stojan Johann, 11. K.; ResInf. Šuster Agibius, 7. K.; ResInf. Terček Ferdinand, 6. K.; ErßRes. Uhernik Franz, 3. K.; Inf. Ursič Bartholomäus, 3. K.; ErßRes. Zabavnik Johann, 7. K.; ResInf. Zaletel Anton, 4. K.; ResKorp. Tit-Bgf. Zitnik Anton, 15. K., verw.; Inf. TitGefr. Zupančič Franz, 7. K. — Weiters ist in der Verlustliste Nr. 139 der Kan-

Matthias König aus Nestelbach, KSR 3, B. 2/2, als verw. ausgewiesen. — Berichtigungen zu den Verlustlisten Nr. 19, 21 und 123: Mannschaft des IR Nr. 17: ErßRes. TitGefr. Jeretina Karl, 3. K., kriegsgef.; Korp. statt Inf. Andrejat Michael, 12. K., verw., kriegsgef. (war verw. gemeldet); Inf. Erlach Anton, 12. K., verw., kriegsgef. (war verw. gemeldet); Inf. Rauh statt Rauch Johann, 9. K., kriegsgef. (war verw. gemeldet); Einßfreim. Med. TitGefr. statt Einßfreim. Tschebul statt Tschebull Max, 7. K., kriegsgef.; ErßRes. Cebulj Franz, 2. K., kriegsgef.; ErßRes. Ahačelčič Josef, 5. K., kriegsgef. (war verw. gemeldet); Inf. TitGefr. statt Inf. Breclj Theodor, 6. K., kriegsgef. (war tot gemeldet); ResInf. Brilj Albert, 12. K., kriegsgef. (war verw. gemeldet); Korp. Tit-Bgf. statt Bgf. Brinjšček Johann, 7. K., kriegsgef. (war verw. gemeldet); ErßRes. statt Inf. Dobran Lorenz, 10. K., kriegsgef. (war verw. gemeldet); Gefr. Jamnik Johann, 6. K., kriegsgef. (war tot gemeldet); Korp. Tit-Bgf. Krečar Valentin, 2. K., kriegsgef. (war tot gemeldet); Bgf. Per Franz, 2. K., kriegsgef. (war verw. gemeldet); Inf. Petiča Andreas, 5. K., verw., kriegsgef. (war verw. gemeldet); Gefr. TitKorp. statt Korp. Rinaldo Robert, 5. K., kriegsgef. (war verw. gemeldet); ResKorp. Tit-Bgf. statt Bgf. Rodič Anton, 11. K., verw., kriegsgef. (war verw. gemeldet); ErßRes. Stepišnik Peter, 5. K., kriegsgef. (war verw. gemeldet); Gefr. Bitigoj Michael, 6. K., kriegsgef. (war verw. gemeldet); Inf. Vidmar Josef, 7. K., kriegsgef. (war verw. gemeldet); ErßRes. statt Inf. Verderber Josef, 3. K., kriegsgef. (war verw. gemeldet). — In der Verlustliste Nr. 141 sind aus Kainburg ausgewiesen: Leutnant in der Reserve Mikulč Karl, IR 53, 3. K., verw.; Oberleutnant Wolsegger Robert, FJB 8, 3. K., tot; vom IR 53: Korp. Tit-Bgf. Gunčar Johann, 1. K., verw.; Inf. Oblak Karl, 4. K., verw.; vom FJB 8: Jäg. Modrijan Anton, 1. K., tot; Sever Johann, 2. K., tot; ErßRes. Severka Franz, 2. K., tot.

(Bestellung von Fußbekleidungen sowie Riemen- und Sattlertorten beim Kleingewerbe.) Das Ministerium für öffentliche Arbeiten beauftragt, das Kleingewerbe, um ihm in reichem Maße Erwerbsgelegenheiten zu bieten, auch zur Deckung des vierten Kriegsbedarfes an militärischen Fußbekleidungen sowie an Riemen- und Sattlertorten entsprechend heranzuziehen. Zur Bestellung gelangten Fußbekleidungen aller Gattungen, wie lederne und leichte Schuhe, Halbstiefel, Stiefel und Schismen sowie Sattler- und Taschnerarbeiten. Die mit einem 1 K-Stempel versehenen Anbote der Genossenschaften sind an das I. L. Ministerium für öffentliche Arbeiten zu richten und bei der zuständigen Handels- und Gewerbe-Kammer einzubringen. Jeder Antrag ist ein Verzeichnis jener Meister (Genossenschaftsmitglieder), die sich an der Ausführung der Lieferungsarbeiten beteiligen wollen, anzuschließen. Die Verzeichnisse, von denen Formulare bei der Handels- und Gewerbe-Kammer erhältlich sind, haben eine Bestätigung der zuständigen I. L. Bezirkshauptmannschaft oder der Gemeindevorstzung darüber aufzuweisen, daß die verzeichneten Bewerber selbständige Meister sind, als solche in Struvervorschriftung stehen und der sich bewerbenden Genossenschaft als Mitglieder angehören. Wenn die zuständige Genossenschaft die Zuweisung einer Lieferung nicht anstrebt, werden Bewerbungen auch von einzelnen gewerberechtlich befugten Handwerkern entgegengenommen. Das Antrag hat nur auf jene Liefermenge zu lauten, welche die Genossenschaft im Hinblick auf die verfügbaren Arbeitskräfte zu einem Ende bis Ende Juni 1915 anzufertigen in der Lage ist. Terminstreckungen und Enthebungen von der bereits angenommenen Lieferung können nur ausnahmsweise und beim Vorhandensein triftiger Gründe bewilligt werden. Auch kann die Ausführung der Lieferung nicht von etwaigen Enthebungen vom Waffendienste abhängig gemacht werden. Bewerbungen von Genossenschaften, die sich das erforderliche Rohmaterial (abgelehnt von dem ihnen vorschuhweise beigestellten Teile) zu beschaffen nicht vermögen oder die für eine rechtzeitige Ausführung der angesuchten Liefermenge nicht verbürgen können, können nicht berücksichtigt werden. Die vorschuhweise Bestellung von Leder, bezw. die Bewilligung von Geldvorschüssen zu dessen Beschaffung, wird den Genossenschaften in dem bisherigen Umfange nach Maßgabe der vorhandenen Ledervorräte, bezw. der verfügbaren Mittel gewährt werden. Leder für Riemen und Sattler kann derzeit nur in Ausnahmefällen, und zwar gleichfalls nur ein Teil des Bedarfes, zunächst solchen Genossenschaften beigegeben werden, die bereits Lieferaufträge zur Zufriedenheit ausgeführt haben. Die Genossenschaften sind, ohne Rücksicht darauf, ob ihnen das vorschuhweise bewilligte Leder rechtzeitig zugesendet werden kann, verpflichtet, die ganze übernommene Liefermenge fertigzustellen und nicht etwa nur das beigestellte Leder zu verarbeiten. Die fertigen Gegenstände sind an das bei der Bestellung vorgeschriebene I. L. Monturdepot auf Kosten der Lieferanten einzusenden, doch steht ihnen hiefür der Militärtarif im Rückvergütungswege zu. Die Bezahlung der übernommenen Gegenstände erfolgt durch das vorgeschriebene Monturdepot. Die Quittungen über die Verdienstbeträge sind nach Skala II und III zu stempeln. Formulare für Quittungen (Lager-Nr. 908) können von der überreutischen Buchdruckerei (M. Salzer) in Wien, IX/2, Alserstraße 24, bezogen werden. Allgemeine Bestimmungen bezüglich der Lieferortlieferungen sind bei der Handels- und Gewerbe-Kammer in Laibach erhältlich.

— (Die Genossenschaft der Sodawassererzeuger in Laibach) teilt mit, daß die Sodawassererzeugnisse, wie Siphon, Kracherl, Himbeersaft, Kohlensäure &c., eine Preissteigerung erfahren, und zwar die Siphons und die Kracherl um 2 Heller pro Flasche, die sonstigen Erzeugnisse der gegenwärtigen Zeitlage entsprechend. Die Preiserhöhung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft und gilt ausnahmslos für alle Sodawassererzeuger und für ganz Krain. — Das Publikum wird gleichzeitig erucht, auf die Flaschen achtzugeben und sie den Gastwirten und anderen Verkäufern sofort nach Gebrauchnahme zurückzustellen, weiter sie nicht mit anderen Flüssigkeiten (z. B. mit Öl, Petroleum, Essig &c.) anzufüllen; letzteres ist, weil gesundheitsschädlich, nach den bestehenden Vorschriften streng untersagt.

— (Ehrenmitgliedsdiplome.) Der Musealverein für Krain hat bekanntlich auf seiner jüngsten Hauptversammlung die Herren Hofrat Franz Levec in Laibach und Prof. Seidl in Görz zu seinen Ehrenmitgliedern ernannt, ersteren wegen seiner dauernden Verdienste um die heimische Literatur und Volkskunde sowie um den Musealverein im besonderen, dem er zwölf Jahre hindurch unter ungünstigen Verhältnissen vorgestanden, letzteren anlässlich dessen 25jähriger verdienstvoller Mitwirkung am Vereinsorgane. Das Ehrendiplom für Herrn Hofrat Levec ist mit Bezugnahme auf seine Tätigkeit kom-

poniert; den Text umschließt ein Kranz aus Motiven nationaler Ornamentik von anmutiger Form, weichen Linien und buntem, aber zartem Kolorit. Die Komposition wurde mit feinem Gefühl für den nationalen Stil von Fräulein Marie Novak ausgeführt. Das Diplom für Herrn Prof. Seidl weist im Vordergrunde eine Felsnadel gleich einem solzen Naturobelisken auf, während im Hintergrunde die Gipfel der Steiner Alpen erglänzen. Seitwärts ranzt sich an Felsmassiven Gipfel empor; unter der Nadel liegt in einer Höhle ein Elefantschädel. Unten sind in malerischer Gruppierung versteinerte Muscheln angehäuft, die nach den von S. Novak in den Steiner Alpen gesammelten Originalen gezeichnet wurden. Die Komposition, worin alle Details zu einem künstlerischen Ganzen vereinigt sind, ist ein gebiegenes Werk des Fräuleins Anna Supanc.

— (Klassenlotterie.) Die Ziehungen der jüngsten (letzten) Klasse der dritten österreichischen Klassenlotterie werden am 6., 7., 8., 9., 10., 12., 13., 14., 15., 16., 17., 19., 20., 21., 22., 23., 24., 26., 27., 28., 29. April und 3. Mai d. J. stattfinden. Die bei dieser Klasse zur Verlosung gelangenden Gewinne betragen zusammen 18.356.200 K (darunter die Prämie von 700.000 K), während in den vier Vorklassen zusammen genommen nach dem Spielplane nur 3.911.800 K zur Verlosung gelang-

ten. Die Geschäftsstellen wurden ermächtigt, jenen Spielen, welche bei dieser Lotterie die übliche Frist für die Erneuerung ihrer Lose zur Hauptfise verfügt haben, aus Entgegenkommen diese Fristversäumnis nachzusehen und die Erneuerungslose in den nächsten Tagen noch auszuholen, soweit sie am Lager sind.

— (Todesfall.) In Rudolfsdorf ist vorgestern abends der Kanonikus des dortigen Kollegiatkapitels Herr Franz Spendal im Alter von 69 Jahren gestorben. Er hatte seinerzeit als Kaplan in Neumarkt, Rainburg, Mannsburg und in Birrlach bei Rainburg, dann als Pfarradministrator und als Pfarrer in Neumarkt gewirkt. Das Leichenbegängnis findet heute nachmittags um 5 Uhr statt.

— (Leichenbegängnis.) Gestern nachmittags fand das Leichenbegängnis der Sprachlehrerin Fräulein Cäcilie Tenbaum statt. Der Verbliebenen erwiesen namentlich zahlreiche Damen die letzte Ehre, u. a. die Gemahlin des Herrn Hofrates Grafen Chorinsky, Frau Gräfin Chorinsky, und die Gemahlin des Herrn Landeshauptmannes, Frau Bogomila Susterica. Unter den sonstigen Trauergästen befanden sich die Herren Generalvikar Flis, Dompfarrer Erker, Kanonikus Dr. Gruden, Oberbeizirkssarzt Dr. Mahr, Handelschuldirektor Mahr, der Direktor des Gewerbeförderungsinstitutes Ing. Remec, die Professoren Doktor Terse und Dr. Levienik u. a.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Vom nördlichen Kriegsschauplatze.

Wien, 31. März. Amtlich wird verlautbart: 31sten März 1915 mittags. An der Front in den Ost-Besiedlungen ist der Tag ruhiger verlaufen. In den östlich anschließenden Abschnitten dauern die Kämpfe fort. Auf den Höhen nördlich Eisna und nordöstlich Kalnica wurden abermals mehrere russische Sturmangriffe, die der Feind noch nachts wiederholte, abgeschlagen. Auch nördlich des Uzsoker Passes scheiterten Nachtangriffe des Feindes unter schweren Verlusten. Weitere 1900 Mann Gefangene wurden eingefangen. An allen übrigen Fronten hat sich nichts Besentliches ereignet. Es fanden nur Artilleriekämpfe statt. Seit 1. März wurden in Summe 183 Offiziere, 39.942 Mann des Feindes gefangen, 68 Maschinengewehre erobert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FM.

Die russischen Gewalttaten in der Bukowina.

Wien, 31. März. Aus dem Kriegspressoquartier wird gemeldet: Die lange Reihe schändlicher Gewalttaten, welche die Russen in der rumänischen Bevölkerung in der Bukowina verübt haben, erfährt durch folgende in amtlichen Berichten mitgeteilte Fakten eine charakteristische Ergänzung: Eine aus angesehenem rumänischen Adelsgeschlecht (moldauische Groß-Bozaren) stammende Gutsbesitzerin in B. wurde mißhandelt, vergewaltigt und ihrer Barthaft von über 3000 Kronen beraubt. Eudoxius von Ursachi, Gutsbesitzer in Moldauisch-Banila, wurde schwer mißhandelt; Georgi Tosen, ein angesehener Grundwirt in Ostriha, auf offener Straße niedergeschossen; die Tochter eines Notablen, rumänischen Bürgers in Radautz, wurde in Gegenwart ihrer Mutter durch fünf russische Soldaten genötigt. Den Direktor der Radautzner Adlerbauschule Andronik Molrescul beraubten die Russen all seiner Habe; dem griechisch-orientalischen Pfarrkooperator in Radautz, Vladimir Tonijuc, wurden nach arger Mißhandlung an 600 Kronen geraubt, seine Frau entging nur dadurch einer drohenden Vergewaltigung, daß sie nachts bei starkem Frost notdürftig bekleidet in die Gärten flüchtete. Dagegen vermochte eine angesehene rumänische Bürgersfrau in Radautz sich nicht mehr zu retten. Sie wurde öffentlich genötigt. Der Bürgermeister von Fratautz, Nilon Costea, der dortige Oberlehrer Theodor Gugau und der Lehrer Ioan Colibaba wurden beraubt und schädlich mißhandelt. Alle diese Grausamkeiten geschehen unter den Augen der russischen Offiziere, die ihre Soldaten ruhig gewähren ließen. Der russische Vandalismus rief unter der Bevölkerung unerhörte Empörung hervor.

Fortbezug der Betriebszuschüsse für die Reedereien.

Wien, 31. März. Der Kriegszustand mit England und Frankreich hat die Einstellung unserer Überseeschiffahrt zur Folge gehabt. Hierdurch sind die heimischen Reedereien nicht nur jeder Verdienstmöglichkeit beraubt, sondern sie verlieren auch die im Marineunterstützungsgesetz vorgesehenen staatlichen Unterstützungen, da deren Bezug an bestimmte wirtschaftliche Leistungen gebunden ist, welche die Reeder derzeit nicht erbringen können. Anderseits hat

die Marine trotz der Betriebeinstellung fortlaufende Kosten (Instandhaltung der Dampfer, Gehälter, Löhne, Amortisations- und Versicherungskosten usw.) auch weiter zu tragen. Eine morgen zur Kundmachung gelangende Ministerialverordnung, betreffend den Betriebszuschuß für abgerüstete oder handelsuntätige Seehandelschiffe, sichert der freien Schiffahrt den Fortbezug der im Marineunterstützungsgesetz normierten Betriebszuschüsse unter der Voraussetzung, daß die Reeder für die weitere Unterstützung ihrer Angestellten vorsorgen. Durch diese in gleicher Weise dem Arbeitgeber wie dem Arbeitnehmer zugute kommende Verfügung der Staatsverwaltung soll den Reedern über ihre schwierige Lage hinweggeholfen und die Arbeitslosigkeit soweit wie möglich hintangehalten werden. Nach Wiedereintritt normaler Verhältnisse wird diese ausschließlich für die Zeit der Betriebeinstellung unserer Überseeschiffahrt gültige Verordnung wieder außer Kraft gesetzt werden.

Verbot von Kartoffelstärke und Mehl bei der Seifeerzeugung.

Wien, 31. März. Durch eine morgen erscheinende Verordnung des Handelsministeriums wird die Verwendung von Kartoffelstärke, Kartoffelmehl und von Mehl jeder Art bei der Erzeugung von Seife verboten. Übertretungen der Verordnung werden von der politischen Behörde erster Instanz mit Geld- oder Arreststrafen geahndet. Auch kann die Entziehung der Gewerbeberechtigung verfolgt werden. Die Verordnung tritt am 1. April in Wirksamkeit.

Bon der böhmischen national-freisinnigen Partei.

Prag, 31. März. Nach einem von der böhmischen national-freisinnigen Partei ausgegebenen Kommuniqué wurde in der gestrigen Sitzung des Aktionsausschusses der Partei einstimmig beschlossen, an den Fürsten Thun ein Schreiben zu richten, worin das Bedauern über dessen Rücktritt und der Wunsch nach baldiger Wiederherstellung ausgesprochen wird. Ferner beschloß der Aktionsausschuss, eine Kommission einzusetzen, welche die Agitation für eine wirtschaftliche Annäherung zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn zu verfolgen hat. Dr. Forti wurde mit dem diesbezüglichen Referate betraut.

Wirtschaftliche Maßnahmen in Ungarn.

Budapest, 31. März. Das Amtsblatt veröffentlicht Ministerialverordnungen, wonach die Höchstpreise für Weizen-, Korn- und Gerstenkleie mit 17 Kronen, für Maiskleie mit 10 Kronen für den Meierzentner festgesetzt wurden; ferner eine Verordnung, wonach die Mühlen ihre Vorräte von Kleie, Futtermehl und Mehlabfällen bis zum 8. April anzumelden haben; weiter eine Ministerialverordnung über die Regelung der Herstellung und Inverkehrsetzung des Weizen-, Korn-, Gerste- und Maismehles; schließlich eine Ministerialverordnung, wonach die am 5. Jänner I. J. festgesetzten Höchstpreise für Mais außer Kraft gesetzt werden und diese für gewöhnlichen Mais mit 26 Kronen, für Cinquantin mit 28 Kronen für den

Meierzentner festgesetzt werden. Die Höchstpreise der einzelnen Mehlsorten werden gleichfalls um gewisse Prozente erhöht.

Die ungarischen Staatskassenscheine.

Budapest, 31. März. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Kundmachung des ungarischen Finanzministers, wonach die am 1. April und 1. Oktober fälligen Kupons der ungarischen 4 1/2%igen Staatskassenscheine im Nominalwerte von 150 Millionen Mark während der Dauer der Kriegszeit im Inlande anstatt in deutscher Reichswährung in Kronenwährung eingelöst werden. Der Umwechselungskurs ist bis auf weiteres für je 100 Mark mit 124 Kronen festzusetzen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 31. März. Großes Hauptquartier, 31. März 1915. Westlicher Kriegsschauplatz: Westlich von Pont-à-Mousson griffen die Franzosen bei und östlich von Rigneville sowie im Priesterwalde an, wurden aber unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Nur an einer Stelle westlich des Priesterwaldes wird noch gekämpft. Feindliche Flieger bewarfen gestern die belgischen Orte Brügge, Ghislainville und Courtrai mit Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten. In Courtrai wurde durch eine Bombe in der Nähe eines Lazarets ein Belgier getötet, einer schwer verletzt. — Östlicher Kriegsschauplatz: Das russische Grenzgebiet nördlich der Memel ist gesäubert. Der bei Taurrogen geschlagene Feind ist in der Richtung Skawdwilie zurückgegangen. Die in den letzten Tagen nördlich des Augustower Waldes erneut gegen unsere Stellungen vorgegangenen russischen Kräfte sind durch unseren kurzen Vorstoß wieder in das Wald- und Seengelände bei Sejny zurückgeworfen worden. Die Zahl der russischen Gefangenen aus diesen Kämpfen bei Krasnopol und nördlich ist um 500 gestiegen. Bei Klini an der Szwia wurden weitere 220 Russen gefangen genommen. Oberste Heeresleitung.

Der 100. Geburtstag Bismarcks.

Berlin, 31. März. Anlässlich des morgigen 100. Geburtstages Bismarcks wurden im ganzen Reiche Gedächtnisfeiern veranstaltet. In Berlin findet bekanntlich morgen über Anordnung des Kaisers am Nationaldenkmal Bismarcks vor dem Reichstagsgebäude eine offizielle Gedächtnisfeier statt, wobei der Kaiser durch den Prinzen Wilhelm, den ältesten Sohn des Kronprinzen, vertreten sein wird. Das Denkmal ist mit Tannengrün und Lorbeerkränzen, welche schwarz-weiß-rote Rosetten tragen, festlich geschmückt.

Berlin, 31. März. Die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt u. a. zum 100. Geburtstage des Fürsten Bismarck: Wir feiern morgen den 100. Geburtstag Bismarcks. Ein Kampf auf Leben und Tod tobt rings um das Deutsche Reich, das er an der Seite seines Königs und Kaisers schuf. Er setzte alles daran, ihm durch

Rüstungen und Bündnisse einen langen Frieden zu sichern, auf daß es in Europa selbst erstarke und sich befestige. Dieser Friede und die in ihm sich frei entwickelnde Schaffenskraft des bis in seinen innersten Kern tiefen Volkes brachte den Nation einen Aufschwung fast ohne Beispiel. Gerade diese Entwicklung aber war es, die den Reiche, das nun weit über die Grenzen Europas und den Gelehrtenkreis seiner bis dahin kontinentalen Politik hinaus rings um die Welt mit Werken seines Geistes und seiner Hände friedliche Eroberungen machte, zu den alten europäischen Feindschaften neue Feinde und Gegner schaffte. Gegen deren Vereinigung hat es heute in einem Kampfe ohnegleichen seinen Bestand zu verteidigen und so zu verteidigen, daß er den Kindern und Enkeln als ringsum unantastbarer Bestand verbleibt und daß die Schranken wegfallen, die der mit altem Haß verbündete Feind seiner friedlichen Betätigung in der Welt entgegenstellen konnte. An diese Aufgabe wollen wir Deutschen, die wir von dem großen Manne den Sinn für die rauhe Wirklichkeit lernten, unser Letztes setzen. Wir Epigonen des Mannes, der an der Seite seines Königs die deutsche Frage gelöst hat und dem zerstörten Lande Frieden und Einheit gab, haben die Aufgabe geerbt, dieses Deutschen Reiches Stellung in der Mitte Europas zu stärken und durch eine solche Stärkung die europäische Frage im Sinne des dauernden Friedens und der gesicherten Freiheit und Selbstbestimmung seiner Völker zu lösen. Mögen Minister der uns feindlichen Staaten in grenzenloser Unkenntnis des deutschen Wesens zu beweisen versuchen, daß ein deutscher Sieg die Unterdrückung und Vernichtung der großen wie der kleinen Staaten bedeute. Wir, deren Reich nicht aufgebaut ist auf Knechtung und Vergewaltigung fremder Völker, wissen, daß allem fremden Übelwollen zum Trotz wir es sind, die in Wahrheit für Europa und seine Freiheit kämpfen.

Berlin, 31. März. Kaiser Wilhelm erließ eine Kabinettsorder, worin er dem stellvertretenden Kriegsminister und dem stellvertretenden Staatssekretär des Reichsmarineamtes den Auftrag gibt, am Denkmal des Fürsten Bismarck im Namen des Heeres und der Marine gemeinsam einen Kranz niederzulegen.

Die Schweiz.

Keine Friedensvermittlung.

Bern, 31. März. (Meldung der Schweizerischen Depeschenagentur.) Der Bundesrat hat die Eingabe des Schweizer Friedensvereines um Einberufung einer Konferenz von Vertretern der neutralen Staaten im Sinne einer Vermittlung zwischen den kriegsführenden Staaten abgelehnt. Für diese Haltung des Bundesrates war die Meinung bestimmend, daß sowohl der Zeitpunkt, als der vorgeschlagene Weg für eine solche Aktion unrichtig gewählt sei.

Der Seekrieg.

Ein englischer Dampfer zum Sinken gebracht.

London, 31. März. Der britische Dampfer „Falmian“, von Glasgow nach dem Kap unterwegs, wurde Dienstag, 50 Meilen von den Scilly-Inseln entfernt, zum Sinken gebracht. Die aus 31 Mann bestehende Besatzung wurde von dem dänischen Dampfer „Finlandia“ aufgenommen und in Holyhead gelandet.

Zurkennung von Geldpreisen für die angebliche Versenkung eines deutschen Unterseebootes.

London, 30. März. Die Zeitschrift „Ship and Shipping“ hat entschieden, daß das erste Handelsschiff, das ein Unterseeboot versenkte, der Dampfer „Thordis“ war. Die gestifteten Geldpreise im Gesamtbetrag von 860 Pfund Sterling wurden dem Kapitän und der Besatzung zugesprochen. — Das Wolff-Bureau bemerkt hiezu: Wir verweisen auf unsere Notiz vom 6. März, wonach der Dampfer „Thordis“ dem Unterseeboote nur geringe Beschädigungen zufügte, was sich nach dessen Rückkehr herausstellte.

Der Untergang der „Halaba“.

Rotterdam, 31. März. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet aus London: Nach den letzten Angaben sind 56 Passagiere und 55 Mann der Besatzung des Dampfers „Halaba“ ums Leben gekommen.

Ein italienischer Dampfer von französischen Schiffen angehalten.

Basel, 30. März. Die Schweizerische Depeschenagentur verbreitet eine Meldung des „Corriere della Sera“, wonach der italienische Dampfer „Regina Elena“ am 24. d. M. von französischen Schiffen angehalten wurde, welche die deutsche Post nach Argentinien mit Beschlag belegten.

Der Luftkrieg.

Englische Flieger über Zeebrügge.

Rotterdam, 31. März. „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet aus Sluis: Gestern früh flogen englische

Flieger über Zeebrügge und warfen Bomben ab. Es ist unbekannt, ob ein Schade angerichtet wurde. Die Flieger wurden von der ganzen Küstenlinie beschossen.

Russische Flugzeuge beschädigt.

Konstantinopel, 30. März. Einem Telegramm aus Erzerum zufolge überstieg ein russischer Aeroplane die Stadt Marwan. Das Flugzeug, dessen Tragflächen durch das Feuer der Türken beschädigt wurden, konnte nur mit großer Mühe auf russischem Gebiete landen. Die erbitterten Kämpfe in Artvin dauern fort. Vor gestern stürzte ein anderes russisches Flugzeug infolge Motorschadens ab.

England.

Die Munitionsfrage und die Trunksucht.

Kopenhagen, 30. März. „Berlingske Tidende“ meldet aus London: Die Industrie macht die größten Anstrengungen, die Herstellung von Munition zu beschleunigen. Die Regierung beabsichtigt den Alkoholverkauf in der Nähe der Fabriken zu verbieten. Schatzkanzler Lloyd George empfing in Gegenwart des Vertreters des Marineamtes und der Admiraltät eine Abordnung von Arbeitgebern des Schiffsbauers und der Maschinenindustrie, welche die Regierung bat, alle Wirtschafts- und Klubs in der Umgebung der Betriebe zu schließen. Lord George teilte der Abordnung mit, daß er heute früh eine Audienz beim König hatte, der sich geäußert habe, England kämpfe mit drei Feinden: Deutschland, Österreich-Ungarn und der Trunksucht. Hievon sei die Trunksucht der schlimmste Feind. Sowohl Kitchener als French seien überzeugt, daß der Ausgang des Krieges von der Munitionsfrage abhänge.

Weitere Lohnausbesserungen für die Londoner Dockarbeiter.

London, 31. März. Die Schwierigkeiten mit den Londoner Dockarbeitern wurden dadurch beigelegt, daß die Schiffsbesitzer sich entschlossen, den Arbeitern eine weitere Aufbesserung von 3 Pence für den Tag zu gewähren.

Die Lage in Indien.

Bern, 31. März. Der „Bund“ entnimmt zur Lage in Indien einem Privatbriefe vom 27. Februar folgendes: Die Hälfte der inländischen Truppen in Singapore mutterte. Die europäischen Offiziere wurden erschossen. Die Meuterer drangen in die Häuser ein. Es entstand ein „geliechter“ Strafkampf. Der Aufstand dauerte eine ganze Woche. Die Meuterer setzten sich in den Besitz einiger Forts. Im ganzen wurden 200 Europäer getötet. Einflußreiche Araber brachten diesen Aufruhr zu stande. Die Meuterer waren Mohammedaner. In Borderindien scheint die Unzufriedenheit unter der Bevölkerung zu zunehmen. Die indischen Truppen wollen nicht als Kanonenfutter nach Europa geschickt werden.

Eine Briefmarkensteuer in Kanada.

London, 31. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Montreal vom 29. d. M.: Vom 15. April an wird eine Briefmarkensteuer von einem Cent für jeden Inlandsbrief eingeführt. Briefe an Soldaten sind von der Steuer befreit.

Frankreich.

Mangel an Landarbeitern.

Paris, 30. März. „Petit Journal“ schreibt: Nach den dem Ackerbauministerium vorliegenden Berichten kann man hoffen, daß die Frühjahrssfeldarbeiten unter verhältnismäßig guten Bedingungen forschreiten. Es herrscht jedoch großer Mangel an Landarbeitern. Das Ministerium des Innern fordert deshalb Arbeitslose, besonders belgische Flüchtlinge auf, im Nationalbureau für Landwirtschaftsarbeiten Stellung zu suchen. Die Reisefosten nach dem Arbeitsort übernimmt zu drei Vierteln das Nationalbureau, zu einem Viertel der Arbeitgeber.

Portugal.

Vor der Revolution.

Lyon, 30. März. „Lyon Republicain“ meldet aus Madrid: Aus Portugal hier eingetroffene Nachrichten schildern die dortige Lage als sehr ernst. Gegen den Präsidenten der Republik wurde wegen seiner Eingriffe in die Rechte des Parlaments das Verfahren eingeleitet. Die monarchistische Presse versichert, daß zahlreiche Geheimgesellschaften eine Verschwörung gegen die Regierung angezettelt haben. Die Presse spricht offen von einer Revolution, die zum Ausbruche kommen werde, wenn man es am wenigsten erwarte. In Lissabon und Oporto sollen die Carbonari nachts Zusammensetzung haben, denen zahlreiche Unteroffiziere beiwohnen. Die Erregung und Unzufriedenheit wegen Mangels an Nahrungsmitteln nimmt zu. In einigen Ortschaften herrscht Mehlknappheit. Die Bauern lassen das Land lieber unbestellt, als daß sie dem Staate die hohen Steuern zahlen.

Spanien.

Reorganisation des Heeres.

Paris, 30. März. „Le Journal“ meldet: Nach Berichten aus San Sebastian ist das spanische Kriegsministerium mit der Reorganisation des Heeres beschäftigt, damit Spanien für alle Eventualitäten vorbereitet sei. Die Reorganisation betreffe mehrere Divisionen. Die hiezu notwendigen Geldmittel würden aus den gewöhnlichen Einnahmen des Staatshaushaltes gedeckt.

Russland.

Die Spionage in der Gendarmerie.

Stockholm, 31. März. Die Mitteilung, daß mehrere höhere Gendarmerieoffiziere in Petersburg als Spione in deutschen Diensten entdeckt worden seien, wird amtlich bestätigt. Mehrere von ihnen wurden verhaftet. Unter ihnen befindet sich ein sehr bekannter hochstehender Offizier. Die Affäre erregt das heftigste Aufsehen in russischen militärischen Kreisen.

Die Türkei.

Ruhe in den Dardanellen. — Russische Angriffe auf das Kohlengelände von Erelli.

Berlin, 31. März. Das Wolff-Bureau meldet aus Konstantinopel: Bei den Dardanellen ist keine Veränderung der Lage zu verzeichnen. Die russische Flotte unternahm nach ihrem theatralischen Auftritt vor dem Bosporus gestern wieder einmal einen Angriff auf das Kohlengelände von Erelli. Es wurden rund 2000 Schüsse abgegeben, durch die 9 Segelboote zum Sinken gebracht und vier Häuser beschädigt wurden. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Ein zur Beeinträchtigung der Kohlengförderung versuchter Fliegerangriff wurde durch die Landbatterien sofort abgewehrt. Die russischen Streitkräfte zogen sich mittags zurück.

Österreichisch-ungarische Kriegsauszeichnungen.

Konstantinopel, 30. März. Seine Majestät der Kaiser und König Franz Joseph hat dem Kriegsminister und Vizegeneralissimus Enver Pascha sowie dem Vizeadmiral von Ilse dom Pascha das Militär-Verdienstkreuz erster Klasse und dem General Djebad Pascha sowie dem Konteradmiral Merten das Militär-Verdienstkreuz zweiter Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen.

Die Bismarck-Feier.

Konstantinopel, 31. März. Unter großer Beteiligung von Deutschen und Freunden Deutschlands fand heute vormittags auf dem Gelände der deutschen Schule die feierliche Anpflanzung der vom Botschafter Freiherrn von Wangenheim gestifteten Bismarck-Eiche statt. Der Feier wohnten der Botschafter mit den Herren der Botschaft, und zahlreiche deutsche Offiziere, darunter General von Liman und Admiral Souchon, bei.

Konstantinopel, 31. März. In einem schwungvollen Artikel über das Bismarck-Jubiläum hebt „Tanin“ die herzliche Beteiligung der Osmanen an der Feier des Bündneten hervor und zollt den Verdiensten des Gründers des Deutschen Reiches achtungsvolle Bewunderung. Das Blatt betont besonders die Anteilnahme Bismarcks an der Entwicklung der türkisch-deutschen Beziehungen und schließt mit dem Wunsche, daß die neue deutsche Politik, die dem Bismarckischen Werke das türkisch-deutsche Bündnis hinzufüge, sich auch zukünftig in gleichem Maße als erproblich erweise.

Griechenland.

Die Besetzung der Insel Lemnos durch die Alliierten.

London, 30. März. Das Reuter-Bureau erfährt über die Besetzung der Insel Lemnos durch die Alliierten, daß die Lage der Insel eine andere sei, als die von Imbros und Tenedos. Die beiden letzteren Inseln wurden in der Botschafterkonferenz der Türkei zugesprochen, während Lemnos Griechenland zuerkannt wurde. Da die Türkei der Einverleibung in Griechenland nicht zustimmt, verwenden die Alliierten die Insel für ihre militärischen Zwecke. Die griechische Regierung erhob keinen Einspruch, womit nicht gesagt sein soll, daß sie ihren Anspruch aufgegeben habe.

Japan und China.

Maßnahmen zum Schutz Pekings.

Kopenhagen, 30. März. „Berlingske Tidende“ veröffentlicht folgende Meldung aus Peking: Das Heer ausgewählter chinesischer Truppen, die rings um Peking liegen, ist nunmehr um weitere 100.000 Mann, die mit Munition wohl versehen sind, verstärkt worden. Längs der Eisenbahnlinien ist Artillerie aufgestellt, die den Zugang zur Stadt beherrscht. Es scheint jedoch keine

unmittelbare Gefahr zu drohen, da sowohl die chinesische wie die japanische Diplomatie offenbar Zeit zu gewinnen suchen.

Bergbaurechte Japans in der Südmandschurie.

London, 31. März. Die „Times“ melden aus Peking vom 28. d.: In der gestrigen Konferenz wurde ein Übereinkommen erzielt, durch das China Japan das Recht einräumt, sich in der Südmandschurie Gebiete für den Bergbau auszuwählen und ihn zu betreiben, ohne jedoch dadurch die bereits anderen Nationen zugestandenen Konzessionen zu beeinträchtigen. Die Nachricht vom Siege der Partei Okumas berechtigt zu der Hoffnung, daß die japanische Regierung in der Lage sein wird, den Chinesen mehr Zeit zu lassen.

Anwachsen der antijapanischen Strömung in China.

London, 31. März. Die „Morningpost“ meldet aus Tientsin vom 29. d. M.: In Beantwortung der Anfrage Chinas, warum die japanischen Garnisonen verstärkt würden, erklärte Japan, daß die Truppen zur Ablösung schon dort befindlicher Truppen bestimmt seien, daß man es aber für ratsam erachtete, während der Verhandlungen beide Truppen dort zu behalten, da die antijapanische Stimmung wachse. Die britische öffentliche Meinung im fernen Osten ist einstimmig gegen die Forderungen der Japaner. Obwohl man ungern die Alliierten kritisiert, ist es absurd, den Deutschen Intrigen zuzuschreiben, denn zu Beginn des Krieges waren die Briten im fernen Osten auffallend freundlich gegen Japan, bis dann Japans Vorgehen Misstrauen schuf. Wenn die Angelegenheit nicht so ernst wäre, könnte man die eingetroffene inspirierte Meldung aus Tokio, worin betont wird, daß Japan die freundlichsten Beziehungen zu China wünsche und die territoriale Integrität Chinas aufrecht erhalten wolle, als einen Riesenschlag auffassen. Antijapanische Unruhen wurden nur durch die ungewöhnliche Geduld und Festigkeit des Präsidenten verhindert.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Angebote von französischen Schatzscheinen durch das Morgan-Syndikat.

London, 31. März. Dem Reuter-Bureau wird aus Newyork gemeldet, daß das Morgan-Syndikat im Begriffe sei, 5%ige französische Schatzscheine mit einjähriger Laufzeit im Betrage von mindestens 25 Millionen Dollar anzubieten, der bis zu 50 Millionen steigen könne und den Erlös zum Ankauf von Rottaten zu verwenden.

Mexiko.

Eine Niederlage Villas.

London, 31. März. Das Reuter-Bureau meldet aus Washington: Nach Telegrammen, die das Staatsdepartement erhalten hat, zog sich Villa nach dem Angriffe auf Madamoros unter Zurücklassung von 200 Toten und Verwundeten zurück.

Prinz zu Hohenlohe — Ehrenbürger von Aquileja.

Aquileja, 31. März. Der Gemeinderat hat den gewesenen Statthalter von Triest, Prinzen zu Hohenlohe, für seine hohen Verdienste um die wirtschaftliche und kulturelle Erholung Friauls und besonders Aquilejas zum Ehrenbürger ernannt.

Berungslücke Schiffe.

London, 31. März. Die am 29. d. M. in Chatham abgehaltene gerichtliche Untersuchung ergab, daß ein Torpedoboottreter am 24. d. M. den kleinen Kreuzer „Unsinkable“ gerammt hat. Der Bug des Zerstörers drang in den Kreuzer ein und tötete zwei Mann der Besatzung. Die Ursache des Zusammenstoßes war Nebel.

London, 31. März. Das Reuter-Bureau meldet aus Madrid: Der englische Dampfer „Troybourg“, der bei Kap Spartel gestrandet ist, befindet sich in gefährlicher Lage. Die zu Hilfe geeilten Schiffe mußten infolge des Sturmes nach Gibraltar zurückkehren. Einige Mann der Besatzung sind noch an Bord.

London, 31. März. „Lloyds“ meldet aus New Orleans: Der amerikanische Dampfer „Heredia“ stieß bei Nebel mit dem englischen Dampfer „Parisian“ zusammen. Der „Parisian“ strandete in der Mississippi-Mündung. Beide Dampfer sind schwer beschädigt. Die „Heredia“ brachte auch den Küstendampfer „Theodore Weems“ zum Sinken.

Die erhöhte Tätigkeit der Unterseeboote.

Einem Telegramm des „Fremdenblatt“ aus Hamburg zufolge melden die „Hamburger Nachrichten“ aus dem Haag: Bezuglich der lebhaften Tätigkeit der deutschen Unterseeboote stimmen jetzt alle englischen Blätter

darin überein, daß seit Ende der vorigen Woche eine Wendung im Unterseebootkrieg zu Ungunsten Englands eingetreten sei. Es müssen größere, schnellere und besser ausgerüstete deutsche Tauchboote in den Dienst gestellt sein. Die „Morningpost“ schreibt: Gleichzeitig mit der merkwürdigen lebhaften Tätigkeit der deutschen Unterseeboote sind auch die Gefahren erheblich größer geworden. Die Unterseeboote können jetzt auf größere Entfernungen, sogar auf 3000 Meter mit Aussicht auf Erfolg das Feuer auf Handelsschiffe eröffnen. Es wird auch die Aussicht, Unterseeboote zu rammen, viel geringer werden. Bisher sind hiesfür leider nur wenig Möglichkeiten vorhanden. Die „Times“ weisen auf den Umstand hin, daß jetzt Unterseeboote mit höherer Zahlenbenennung in Verwendung stehen, so daß auf eine Vermehrung der jenseit geschlossen werden darf. So hat „U 32“ „Delmira“ versenkt und „U 36“ brachte zwei holländische Dampfer auf. Die neue Type sei etwa siebzig Meter lang, sieben Meter breit und hat bei Überwasserfahrt 750 Tonnen, bei Tauchfahrt 800 Tonnen Wasserverdrängung. Die Schnelligkeit über Wasser soll 20 Knoten, die unter Wasser 10 Knoten betragen. Das Blatt hält es für möglich, daß seit dem letzten Sommer zwölf solcher Unterseeboote gebaut worden sind.

— (Verschuchte Einbruchsdiebe.) Am verlorenen Dienstag gegen 11 Uhr nachts bemerkte der Nachtwächter in Illerisch-Feistritz im Geschäftslokale des dortigen Kaufmannes Anton Lican Licht, was ihm verdächtig vorkam. Er verständigte davon die Gendarmerie und den Eigentümer, die auch bald an Ort und Stelle erschienen. Sie bemerkten, daß sowohl ins Magazin als auch ins Geschäftslokale eingebrochen worden war. Von den Tätern aber war keine Spur mehr zu finden; sie durften sich entdeckt gefühlt haben und zogen es vor, vor dem Eintreffen der Gendarmerie das Weite zu suchen. Die Diebe hatten im Magazin eine größere Menge Spezereiwaren, Wäsche, Schuhe und Kinderkleider zusammengetragen und zum Forttragen bereitgestellt. Auch im Aborte wurde eine Partie solcher Waren gefunden. Auf dem Latorte ließen sie in der Eile einen Hut zurück, der zur Verhaftung von vier galizischen, in Illerisch-Feistritz untergebrachten Flüchtlingen führte, in denen man die fraglichen Täter vermutet.

— (Ein ertappter Einschleicher.) Vorgestern gegen Mitternacht nahm der beim Besitzer Johann Rus in Stranska vas bei Großlupp bedienstete Knecht Markus Zore wahr, daß sich jemand in den Stall eingeschlichen hatte und seine Kleider durchsuchte. Zore machte Licht und bemerkte einen älteren Mann, der unter Mitnahme einer Hose und eines Rockes sofort die Flucht ergriff. Zore aber setzte dem Flüchtenden nach, nahm ihn fest und übergab ihn der Gendarmerie. Der Angehaltene entpuppte sich als der 1867 in Karlstadt geborene, nach Tolmeia zuständige und wiederholt abgestrafe Vagant Alois Stukelj.

— (Ein sicheres Versteck für Sparkassebücher.) Ein 62 Jahre alter Privatier in Zalog, Bezirk Strin, hatte seine Ersparnisse auf zwei Sparkassebücher angelegt und letztere in einer Getreidekammer unter einem alten Kasten verstellt. Dieses Versteck hielt er für so sicher, daß er acht Monate lang nach den Büchern keine Nachschau hielt. Dieser Tag aber bemerkte er den Abgang eines Einlagebüchels über einen größeren Betrag. Das zweite Buch war zwar noch vorhanden, doch hatte der unbekannte Täter darauf bereits 100 K behoben. Wie die Nachfrage beim betreffenden Geldinstitut ergab, hatte der Täter auch auf das gestohlene Einlagebüchel bereits den Betrag von 900 K behoben.

— (Walbrand.) Dieser Tag entstand im Walde des Besitzers Andreas Paternoster in Podgorica ein Waldbrand, der auf einer größeren Fläche die Streu und den jungen Nachwuchs vernichtete. Den Brand soll ein jüngerer Vagant verursacht haben.

— (Fleischdiebstahl.) In einer der letzten Nächte drang ein unbekannter Dieb nach gewalttämer Aushebung eines Fenstergitters in die Getreidekammer der Besitzerin Anna Sterle in Matena ein und entwendete daraus Schafsfleisch im Werte von 50 K.

— (Zwei Mehldiebe.) Dieser Tag kamen zwei jüngere Burschen in die Mühle des Josef Zorc in Dobrova, unterhielten sich mit dem Müller und verblieben dort bis in die Nacht. Als aber der Müller einschlief, benützten sie die Gelegenheit, um ihm bei 30 Kilogramm Weizenmehl zu entwenden, worauf sie das Weite suchten.

— (Ein gefährlicher Knecht.) Der Knecht Franz Novak erhielt Freitag abends im Stalle seines Dienstgebers von einem angeblich etwas schwachsinnigen Mitknechte, mit dem er in einen Streit geraten war, mit einer eisernen Mistgabel einen schweren Schlag auf den Kopf und konnte sich der weiteren Misshandlung nur durch rasche Flucht entziehen.

— (Eine Delila-Geschichte aus dem Felde.) Im Kriege heißt es Augen offen halten, und so läuft, denn auch Gott Amor, wenn er sich einmal in die Schützengräben verirrt, dort ohne Winde herum. Eine reizende kleine Geschichte über dieses Thema, die noch dadurch an Reiz gewinnt, daß sie aus dem Feldpostbriefe eines katholischen Geistlichen stammt, wird im „Dortmunder General-Anzeiger“ veröffentlicht. Hier ist sie: War da ein einquartierter Gefreiter einer französischen Dulcinea insofern auf den Leim gegangen, als er sich im ersten Stadium regel-

rechter Verliebtheit befand. Er hatte Ruhetag, und der französische Rotwein floß für ihn reichlich. Da fragte ihn ehre Jeanette ganz unvermittelt: „Du, Schatz, weißt du auch noch richtig die Parole, wenn du nachher aufziehen mußt auf das Bach?“ — Wenn diese Falle nicht gut angelegt war, dann ist sie eine Falle gut angelegt gewesen. Indessen steht dem Deutschen das Vaterland nicht nur über der Partei, sondern auch über der allerschönsten Liebe, und „besaufen“ tut sich ein königlich preußischer Gefreiter im Dienst und außer Dienst niemals. Anscheinend harmlos erfolgte die Antwort: „Gewiß, die Parole ist heute Hindenburg.“ Keine Miene verzog der Gefreite, als habe er etwas gemerkt, aber auch ehre Jeanette tat, als wenn sie nicht ein Wässerchen hätte trüben wollen. Selbstverständlich war die Parole keineswegs Hindenburg, und der Gefreite, der nicht auf den Kopf gefallen war, dafür um so heftiger Sehnsucht nach dem Eisernen Kreuz hegte, meldete die Geschichte gleich nach seiner Rückkehr und bat, einen bestimmten Posten beziehen zu dürfen. Einige Nachstunden vergingen und es passierte nichts. Dann aber, gegen 1 Uhr, tauchten gleich fünf „Feldgrau“ auf, allerdings trugen zwei Infanteristen Artilleriehelme. Unser Gefreiter: „Halt, wer da!“ — Patrouille: „Parole Hindenburg.“ — „Gut, passieren.“ — Und diese famose Patrouille passierte, bis sie außer Schreite prompt „im Empfang“ genommen wurde. Diese „Patrouille“ wiederholte sich sogar dreimal mit demselben Erfolge. Der Fang war ausgezeichnet, denn es waren einige französische Offiziere und einige Geniesoldaten zum Minenlegen, die unter dem Schuh der Nacht und des Regens ihre Sache auszuführen hofften. Der Gefreite bekam sein Eisernes Kreuz für die große Überlegung und Geistesgegenwart, die er in „schwerer“ Stunde bewiesen hatte. So hat also die Parole „Hindenburg“ selbst in Frankreich gezogen. Allein mit der Liebe ehre Jeanette war es aus und sie wird gewiß bis an ihr seliges Ende die falschen Teufel hassen mit dem ganzen Haß einer französischen Patriotin. — Und das ist eine starke Dosis.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funetl

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm

Marz. / April	Zeit der Beobachtung	Gemessener Luftdruck in Millimetern auf 0° reduziert	Safttemperatur auf 0° Celsius	Wind	Anzahl der Schneefälle	Windrichtung
31.	2 U. N. 9 U. Ab.	731,5 33,6	6,7 3,5	NO. schwach NO. mäßig	fast bewölkt Regen	
1. 7 U. F.		39,8	1,9	NO. schwach	bewölkt	27,8
						Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 4,5°, Normale 6,6°.
						Nachts beträchtlicher Schneefall.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schwachsinnende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte „Molls Franzbranntwein und Salz“ gelten, der bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkrankungen allgemeine und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche K 2. — Täglicher Verzehr gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, f. u. f. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlangt man ausdrücklich Molls Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Günstige Gelegenheit!!

Mehrere vollständig neue und garantiert ungebrauchte

„OLIVER“-Schreibmaschinen

Modell V. und VI. sind tief unter dem Preise abzugeben. Anfragen befördert unter Chiffre „Günstige Gelegenheit“ die Admin. dieser Zeitung.

534 10

Stev. 104/1915.

728 3-2

Poziv.

Podpisana c. kr. notarska zbornica pozivlja s tem vse one, kteri menijo, da smejo na podlagi § 25. n. r. vsled svoje postavne zastavne pravice placilo svojih terjatev proti dne 1. decembra 1914 zamrlemu c. kr. notarju Gustavu Omahen v Mokronogu iz njegove kavcije zahtevati, da iste oglase tekom šestih mesecev, t. j. najdalje do 4. oktobra 1915. l.

pri nji, ker bi se po preteklu tega časa drugače brez ozirna njih terjatev izročila njegova kavcija postavnim dedičem.

C. kr. notarska zbornica za Kranjsko.
V Ljubljani, dne 29. marca 1914.

Zbornični predsednik:
Ivan Plantan s. r.

Amtsblatt.

659

ad D. 3. 7906/3a

Kundmachung.

Aufklärlich der auf Grund der Bestimmungen der Verordnung des f. f. Handelsministeriums vom 3. Jänner 1899, Nr. 70.157 ex 1898 (B. u. C. B. Bl. Nr. 7 ex 1899) seitens der Abteilung für unbestellbare Postsendungen bei dieser f. f. Post- und Telegraphen-Direktion vorgenommenen Behandlung und Eröffnung der Postsendungen, welche von den Ausgabepostämtern im Laufe des Monates Februar 1915 als unanbringlich eingestuft wurden, konnten die Aufgeber der im nachstehenden Verzeichnisse angeführten bescheinigt, sowie der gewöhnlichen Sendungen mit Wertinhalt nicht ermittelt werden.

Die betreffenden Aufgeber, welche diese Sendungen zurückhalten wollen, werden hiermit eingeladen, innerhalb eines Jahres vom Tage des Erscheinens dieser Kundmachung, ihr Eigentumsrecht, im Wege des Ausgabepostamtes oder unmittelbar bei dieser f. f. Post- und Telegraphen-Direktion geltend zu machen.

Sollte sich binnen Jahresfrist der Empfangsbericht nicht melden, so wird der zum Verkaufe geeignete Inhalt der Sendungen veräußert und werden die Erlösbeträge, sowie das allenfalls vorgefundene Bargeld zu Gunsten des Postkassars vereinnahmt, der sonstige Inhalt der Sendungen jedoch der Vernichtung zugeführt werden.

Triest, am 17. März 1915.

Von der k. k. Post- und Telegraphen-Direktion.

Verzeichnis

der bei der Abteilung für unbestellbare Postsendungen im Monate Februar 1915 behandelten bescheinigten und gewöhnlichen Sendungen, deren Absender nicht ermittelt werden konnten.

Rekommandierte Briefe.

Triest 1: Nr. 1234 vom ?, Ina Herzberg, Berlin; Nr. 115 vom ?, Franz Colomis, Budapest; Nr. 276 vom 11./12. 1914, Antonio Bissintini, Klagenfurt; Nr. 790 vom 8./12. 1914, Rodofo Meula, Klagenfurt; Nr. 596 vom ?, Aurelio Slavich, Györ; Nr. 1790 vom 3./8. 1914, Francesco Bidulich, Jaffa; Nr. 593 vom 11./12. 1914, Giacomo Vittorio, Vicenza; Nr. 163 vom 8./12. 1914, Ida Havlic, Triest; Nr. 1145 vom ?, Giuseppe Licher, Firenze; Nr. 893 vom 28./12. 1914, Giovanni Brontai, Przemysl; Nr. 1040 vom 5./12. 1914, Mathäus Niedl, Tarnov; Nr. 1571 vom 7./12. 1914, Banque d'Orient, Corfu; Nr. 15 vom 23./6. 1914, Božidar Cojec, Rotor; Nr. 591 vom 6./12. 1914, Enrico v. Eggenberger, Przemysl; Nr. 409 vom ?, Luigi Cauzer, Krinica; Nr. 252 vom ?, Francesco Bielek, Przemysl; Nr. 591 vom 12./11. 1914, Fausto Ferljuga, Przemysl; Nr. 82 vom 4./12. 1914, Franz Podbregar, Budapest.

Triest 3: Nr. 418 vom 3./12. 1914, Heinrich v. Richter, Trento; Nr. 213 vom ?, Roman Werner, Igau; Nr. 68 vom Giuseppe Ambrožič, Cilli; Nr. 308 vom 9./12. 1914, Carlo Bonelli, Triest; Nr. 494 vom 5./12. 1914, Nilo Boule, Berlin; Nr. 449 vom 3./7. 1914, Hans Geisberger, Buenos Ayres; Nr. 92 vom 29./5. 1914, Riccardo Gladulich, Ulzieri; Nr. 754 vom 12./12. 1914, Josef Mürztenhofer, Pola; Nr. 746 vom 30./10. 1914, Rosalia Bellemo, Triest; Nr. 301 vom 9./9. 1914, Alcide Mammi, Roma; Nr. 8 vom 26./10. 1914, Sebastiano Pregor, Teodo; Nr. 162 vom ?, Maria Kolinsel, Washington; Nr. 1369 vom 1./11. 1914, Filomena Buranti, Luca; Nr. 1216 vom 23./11. 1914, Alexander Terngorcevitsch, Bukarest; Nr. 56 vom 18./11. 1914, Giuseppe Rechar, Cilli.

Triest 5: Nr. 244 vom ?, Ruggero Jonzari, Sinj; Nr. 54 vom ?, Karl Albe, Volksmarkt.

Triest 6: Nr. 190 vom ?, Peter Volateli, Lubljana; Nr. 265 vom ?, Giovanni Jurivich, Vienna; Nr. 471 vom 17./11. 1914, Oreste Baliani, Briboi; Nr. 36 vom 15./12. 1914, Giuseppe Cinti, Pola; Nr. 455 vom 2./7. 1914, Antonio Micheluzzi, Buenos Ayres; Nr. 369 vom 28./10. 1914, Giovanna Roja Giži, New York; Nr. 215 vom ?, Pietro Radisich, Domžale; Nr. 37 vom ?, Dante Bernardi, Buenos Ayres; Nr. 136 vom ?, Natale Negodi, Györnyos; Nr. 121 vom ?, Marko Hajdukovici, Cettigne; Nr. 494 vom 2./10. 1914, Tullio Felici, Brooklin; Nr. 450 vom 1./11. 1914, Ettore Cerrovač, Sebenico; Nr. 31 vom ?, Alojz Beljet, Przemysl; Nr. 325 vom 9./11. 1914, Edoardo Bechiet, Przemysl; Nr. 73 vom ?, Giuseppe Bechiet, Przemysl; Nr. 138 vom ?, Peter Kemet, Laibach; Nr. 103 vom ?, Antonio Battovaz, Dorna Batra.

Triest 7: Emilio Matarelli, Cattaro; Nr. 759 vom ?, Gerzal Giuseppe, Hall; Nr. 586 vom ?, Giusto Bistac, Pola; Nr. 853 vom 7./12. 1914, Victor Ehrengruber, Sövranianhely; Nr. 238 vom ?, Emilio Danelut, Klagenfurt; Nr. 262 vom 23./12. 1914, Ernesto Lorenzuti, Pola; Nr. 438 vom ?, Carlo Merl,

Graz; Nr. 141 vom ?, Francesca de Hohenlohe, Trieste; Nr. 247 vom ?, Eugenio Biberna, Rogatiga; Nr. 38 vom ?, Janin Hual, Gdinj; Nr. 421 vom ?, Margherita Almonsi, San Paolo; Nr. 514 vom ?, Johann Mlešus, Lubljana; Nr. 448 vom ?, Josef Pristov, Budapest.

Triest 12: Nr. 17 vom 11./7. 1914, Pietro Birman, Buenos Ayres; Nr. 136 vom ?, Vittorio Cattelan, Tanger; Nr. 94 vom 17./12. 1914, Romano Trammarin, Lubiana; Nr. 24 vom 14./12. 1914, Alexander v. Monar, Bielitz; Nr. 185 vom 30./12. 1914, Ernesto Batajel, Graz; Nr. 178 vom 21./12. 1914, Ivan Cef, Przemysl; Nr. 78 vom 10./11. 1914, Matej Lipovac, Sarajevo; Nr. 1 vom 17./11. 1914, Giuseppe Beljet, Przemysl; Nr. 85 vom 16./11. 1914, Edoardo Prodan, Laibach; Nr. 388 vom 8./12. 1914, Giuseppe Pregarz, Rijmanie.

Abbadia: Nr. 254 vom ?, Buruvac J., Mostar; Nr. 88 vom 28./12. 1914, Charles Balassi, Rome; Nr. 410 vom 6./12. 1914, Elena Španovic, Cattaro.

Görz 1: Nr. 231 vom 6./7. 1914, Francisca Laga, Chicago; Nr. 781 vom 14./12. 1914, Dr. Emil Brezigar, Laibach; Nr. 274 vom 9./12. 1914, Sirl Franz, Lubljana; Nr. 974 vom 24./11. 1914, Basilio Bensa, Pola.

Görz 3: Nr. 6 vom 26./10. 1914, Landsturm-territorialbaon Wien Nr. 7, Brud L.

Adelsberg: Nr. 173 vom ?, Antonij Kloc, Juravica.

Krainburg: Nr. 10 vom 22./11. 1914, A. Ravnkar, Marburg.

Öberlaibach: Nr. 36 vom 10./6. 1914, Ivan Jurjevic, Beograd; Nr. 49 vom 1./8. 1914, Pavl Oblik, Brambauer; Nr. 44 vom ?, Ivan Klešnits, Balog; Nr. 47 vom 27./10. 1914, Amodeo Možin, New York; Nr. 51 vom 17./7. 1914, Johann Birtic, Chicago; Nr. 100 vom 30./10. 1914, August Ruter, Krielenfeld. Laibach 1: Nr. 905 vom ?, Mustafa Ogić, Kijeljat; Nr. 526 vom ?, Franz Kovacic, Lubljana; Nr. 1649 vom ?, Jurij Kos, Gradač; Nr. 1006 vom ?, Kazimirz Lagosz, Chorin; Nr. 1657 vom 11./1. 1915, Karl Belfavrh, Wien; Nr. 959 vom ?, Ludwig Aubell, Brčka.

Laibach 2: Nr. 276 vom 2./1. 1915, Andrej Bajde, Petrovaradin; Nr. 69 vom 9./12. 1914, Van J., Mers.

Laibach 5: Nr. 106 vom ?, R. Cigel, Udmatu.

Lustthal: Nr. 35 vom 10./8. 1914, Egidius Klemencic, Collinwood; Nr. 18 vom 11./2. 1915, Mateš Alojz, Spital.

Unterloitsch: Nr. 17 vom ?, Jakob Furlan, Newyork.

Robigno: Nr. 4 vom ?, Giorgio Pallaga, Klagenfurt; Nr. 81 vom 14./1. 1915, Giovanna Capel, Trieste; Nr. 194 vom ?, Josip Zgrablic, Esseg; Nr. 2 vom 15./6. 1914, Balaia Domenico, Chile.

Cavodistria: Nr. 381 vom ?, Giacomo Buzzer, Costabona; Nr. 339 vom ?, Narciso Bascotto, Pola.

Nabrejina 2: Nr. 56 vom ?, Anton Žaganel, Nabrejina.

Pola 1: Nr. 673 vom ?, Josip Steiner, Salzburg; Nr. 524 vom ?, Josip Kristo Santa Fe; Nr. 324 vom ?, Frančiška Gresonit, Rotenbach; Nr. 591 vom 7./12. 1914, Sirovč G. Želenita; Nr. 733 vom 25./12. 1914, Franz Fabianic, Cilli; Nr. 446 vom ?, Milivoj Rašpica, Cepin; Nr. 665 vom ?, Vincenzo Bon, Laibach.

Pola 2: Nr. 193 vom ?, Anna Leva, Buzet.

Pola 3: Nr. 425 vom 23./9. 1914, Gianni Furlan, Bahia; Nr. 456 vom ?, Marcuzzi Francesco, Trieste; Nr. 284 vom ?, Martino Sagar, Laibach; Nr. 568 vom ?, Antonio Bojčič, Graz.

Pola 4: Nr. 131 vom 16./12. 1914, Giuseppe Radovicovich, Kecskemet; Nr. 500 vom 9./11. 1914, Salata Francesco, Runasombat; Nr. 280 vom ?, Petar Budimir, Ribarič.

Parenč: Nr. 285 vom ?, Matteo Privetich, Laibach; Nr. 280 vom 12./1. 1915, Enrico Gustovich, Pola; Nr. 339 vom 30./1. 1915, Anton Bellenik, Bara; Nr. 136 vom 7./1. 1915, Enrico Gustovich, Marburg; Nr. 18 vom 5./1. 1915, Antonio Parin, Lubiana.

Postanweisungen.

Triest 6: Nr. 1927 vom 18./12. 1914, Jo. Fortuna, Bzornik, 10 K.

Triest 7: Nr. 2613 vom 18./12. 1914, Paul Schid, Frieberg, 12 K 82 h.

Triest 13: Nr. 392 vom 21./12. 1914, Laurencio Giufi, Pola, 20 K; Nr. 2781 vom 23./12. 1914, Antonio Crisai, Pola, 6 K; Nr. 4226 vom 23./12. 1914, Vilh. Dijehar, Sofore, 1 K.

Pola 1: Nr. 15 829 vom 28./11. 1914, Nagy Mihaljne, Arpad, 5 K 88 h.

Pola 2: Nr. 2555 vom 11./12. 1914, Irma Ciuti, Triest 8 K 90 h; Nr. 1736 vom 4./6. 1914, B. Buchwald, Marienberg, 1 K; Nr. 2314 vom 6./7. 1914, Tujetto, Venezia, 2 K 76 h; Nr. 7439 vom 12./1. 1915, Redaction Photograph, Buzlau, 1 K 60 h.

Pola 3: Nr. 2467 vom 13./1. 1915, Redaction ?, Temesvar, 2 K 50 h; Nr. 1524 vom 7./1. 1915, Anton Brajlovič, Laibach, 6 K; Nr. 4459 vom 27./12. 1914, Ferljuga, Triest, 10 K.

Grado: Nr. 178 vom 6./8. 1914, Günther, Blazov, 100 K; Nr. 213 vom 8./8. 1914, Günther, Blatčev, 60 K.

708

Št. 102/a. o. za 1. 1915.

Razglasilo.

Po § 60 zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z 1. 1888, je c. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem v zvršitev:

1.) nadrobne razdelbe pod vlož. št. 137 in 139, k. o. Velike Lipljene vknjiženih skupnih zemljišč,

2.) nadrobne razdelbe pod vlož. št. 28 in 33, k. o. Staravaš vknjiženih menjalnih senožeti,

3.) uredbe glede užitnih in oskrbovalnih pravic na parc. št. 55, k. o. Stranskavas,

4.) nadrobne razdelbe parc. št. 99 k. o. Stranskavas postavila gospoda c. kr. komisarja I., kot c. kr. krajnega komisarja za agrarske operacije.

Uradno poslovanje tega c. kr. krajnega komisarja se prične takoj.

S tem dnevnem stopijo v veljavnost določila zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz 1. 1888, glede pristojnosti oblastev, potem neposredno in posredno udeleženih, kakor tudi izrecil, katera ti oddado, ali poravnava, katere sklenejo, napisled glede zaveznosti pravnih naslednikov, da morajo pripoznati zaradi zvršitve agrarske operacije ustvarjeni pravni položaj.

V Ljubljani, dne 16. marca 1915.

C. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem.

3. 102/A. O. de 1915.

Kundmachung.

Gemäß § 60 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, §. G. Bl. Nr. 2 de 1888, hat die f. f. Landeskommission für agrarische Operationen in Krain behufs Durchführung:

1.) der Spezialteilung der unter G. E. B. 137 und 139, §. G. Großlein, vergewährten Gemeinschaftsgründe,

2.) G. E. B. 28 und 33, §. G. Staravaš, vergewährten Wechselwiesen,

3.) Regulierung der Benützung- und Verwaltungsrechte hinsichtlich der Parz. Nr. 55, §. G. Stranska vas,

4.) Spezialteilung der Parz. Nr. 99, §. G. Stranska vas als f. f. Landeskommissär für agrarische Operationen den Herrn f. f. Landeskommissär I. bestellt.

Die Amtswirksamkeit dieses f. f. Landeskommissärs beginnt sofort.

Bon diesem Tage angefangen treten in Ansehung der Zuständigkeit der Behörden, dann in Ansehung der unmittelbar und mittelbar Beteiligten, sowie der von denselben abzugehenden Erklärungen oder abzuschließenden Vergleichen, endlich in Ansehung der Verpflichtung der Rechtsnachfolger, die behufs Ausführung der Agraroperationen geschaffene Rechtslage anzureihen, die Bestimmungen des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, §. G. Bl. Nr. 2 de 1888, in Wirklichkeit.

Laibach, am 16. März 1915.

f. f. Landeskommission für agrarische Operationen in Krain.

683 3—1 T 6/15/1

Uvedba postopanja, da se mrtvim proglašita Franc in Franciška Bizjak.

Franc Bizjak iz Gorenjih Ponikev št. 12, preje iz Orešja pri Colu, rojen 4. aprila 1843, in Franciška Bizjak od ravnotam, rojena 12. septembra 1848, sta popolnoma izginila.

Franc Bizjak je bil leta 1866 v vojni in ga po tej vojni ni bilo več domu; Franciška Bizjak pa je zapustila leta 1869 dom in se od tedaj ni več vrnila na dom staršev.

Ker utegne potem takem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24., št. 1 obč. drž. zak., se uvaja po prošnji Tomaža, Štefana in Antona Bizjak, prva dva iz Krušnjega vrha, zadnji iz Starega vrha, vti po dr. Andreju Kuhar, c. kr. notarju v Trebnjem, postopanje v namen proglašitve pogrešanih mrtvih. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali skrbniku gospodu Francetu Hušu, županu v Trebnjem, kar bi vedel o imenovanih. France in Franciška Bizjak se pozivljata, da se zglasita pri podpisanim sodišču ali mu na drug način dasta na znanje, da še živita.

Po 1

Moll's Seidlitz Pulver.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von einer den Magen kräftigenden und die Verdauungstätigkeit steigernden Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgatifs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen. — **Preis der Originalschachtel K 2.—** Falsifizate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- u. nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plomb. Original-Flasche K 2.—
Hauptversand durch Apotheker A. Moll k. u. k.
Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9
In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich
156—88 **A. Moll's Präparate.** 5212
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit Bleiplombe verschlossen ist.



730 3—2

Z. 127/V. V.

Offertausschreibung.

Die Verpachtung der der Stadt Gottschee gehörigen Mühlenrealität Nr. 99 in Gottschee wird hiemit ausgeschrieben. Dieselbe besteht aus der Mahlmühle mit **sechs Steinen** und einer Brettersäge, alles mit Wasserkraftbetrieb.

Die einstöckige Realität sowie die ganze Anlage und das dazugehörige Wasserwehr befindet sich in sehr gutem Zustande.

In der Anlage ist ein Benzinmotor eingebaut, um bei niedrigem Wasserstande den vollen Betrieb fortsetzen zu können.

Die Pachtbedingnisse liegen hieramts zur Einsicht auf.
Die Pachtbewerber wollen schriftliche Offerte

bis zum 20. April 1915

hieramts überreichen.

Vermögensverwaltung der Stadt Gottschee.**Suche****möbl. Wohnung**

1 oder 2 Zimmer und Küche.

Gefällige Anträge erbitte sofort an Frau Seifert, Wiener Straße 63, Tür 3.

Zu den Osterfeiertagen

empfehlen feinste 723 3—2

Kinder-Kostüme und Knaben-Gambetta mit Brischeshosen sowie Herren- und Damenkleider in reichster Auswahl.
Laibacher (früher Englisches) Kleidermagazin

Laibach, Mestni trg Nr. 5—6

O. Bernatović.**Alleinstehende Dame**

sucht zum Augusttermin

sonnseitige Wohnung

Parterre oder 1. Stock, mit zwei Zimmern samt Zugehör.

Gefällige Anträge an die Hausverwaltung am Rain Nr. 18, 1. Stock. 726 3—2

!GELD!

an Personen aller Stände (auch Damen) schnell und diskret, Ratenrückzahlung.

Pawelec, Bankgeschäft,
Wien, XVI., Lerchenfeldergürtel 23.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit Bleiplombe verschlossen ist.

Die Firma**Gričar & Mejač, Laibach**

Prešernova ulica 9 Prešernova ulica 9
empfiehlt für die

Frühjahrs- u. Sommer-Saison
ihr bestsortiertes Lager in
Kerren- und Knabenkleidern
und moderne Neuheiten in

Damen- u. Mädchenkonfektion.

557 6—6

Möbel

nur bessere, für ein Herren- oder
Monatzimmer 715 3
werden zu kaufen gesucht.

Anträge unter „Gelegenheitskauf“
an die Administration dieser Zeitung.



Eisenwein
1 Flasche 2 Kronen. 490 6
Aufträge gegen Nachnahme.

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Verträchtig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayer & Fed. Bamberg in Laibach.

Tonhalle in Laibach.

Donnerstag den 15. April 1/2 8 Uhr abends

einziges Konzert

des Geheim. Hofrates Professor

Willy Burmester

zu Gunsten eines Zigarren- und Zigarettenfonds für unsere Soldaten im Felde.

PROGRAMM:

- 1.) **Brahms:** Sonate, A-dur, op. 100, für Violine und Klavier. Allegro amabile — Andante tranquille — Vivace (alternativo) — Allegretto grazioso quasi Andante.
W. Burmester — Emmeric Kris.
- 2.) **Mendelssohn:** Konzert, E-moll. Allegro moderato — Andante Cantabile — Allegro vivace.
W. Burmester.

Pause.

- 3.) a) **Chopin:** Nocturne, Des-dur; b) **Liszt:** Tarantelle Venezia e Napoli.
Emmeric Kris.
- 4.) a) **Mozart** (1756—1791): Menuett.
b) **Beethoven** (1770—1827): Contre-Tanz.
c) **Hummel** (1778—1837): Alter Tanz.
d) **Dussek** (1761—1822): Alter Tanz.
e) **Gossek** (1733—1824): Rigaudon.
f) **Sarasate:** Zigeunerweisen.
Zum erstenmal
> >
> >
> >
> >
Freie Bearbeitung von Willy Burmester.

Plätze zu K 5—, 4—, 3—, 2—, Stehplätze K 1:20 in der Buch- und Musikalienhandlung Kleinmayer & Bamberg. 653 3—2

Mehrere Wohnungen

zu vier und sechs Zimmern samt Zugehör.
im Zentrum der Stadt

sind sofort beziehbar.

Anzufragen bei Herrn Krapoš, Na-
rodna kavarna. 195 17

Stelle als Kassierin

mit zweijähriger Praxis, eventuell als **Kor-
respondentin** — deutsch, slowenisch —

wird per sofort gesucht.

Anmeldungen unter „Z. 729“ an die
Administration dieser Zeitung. 729 2—2

Inserate in unserer Zeitung
haben den größten

Erfolg!